

Jahre esberie cht

2025



Museumsquartier
Bern

Vorwort

Das Museumsquartier Bern ist mit seinen elf Institutionen das grösste Kulturareal der Schweiz. Mehr als 525'000 Menschen aller Altersstufen haben letztes Jahr diesen lebendigen und abwechslungsreichen Ort besucht. Sie haben sich inspirieren lassen von einem lebendigen Zusammenspiel von Eindrücken und Emotionen an der Schnittstelle von Kultur, Geschichte, Wissenschaft, Kunst und Innovation.

Dass elf Kulturinstitutionen mit völlig unterschiedlicher Geschichte, Strukturen und Trägerschaften innerhalb weniger Jahre so eng zusammenwachsen und -arbeiten, ist alles andere als selbstverständlich. Ohne Übertreibung kann man von einer Erfolgsgeschichte sprechen.

Seit letztem Jahr ist dies mit der gemeinsamen Dachmarke, der Website mqb.ch sowie dem in allen Ausstellungen gültigen Museumsquartier-Pass nach aussen hin noch sichtbarer. Auch inhaltlich schreitet die Zusammenarbeit voran. Spürbar wird das in gemeinsamen Ausstellungen, zum Beispiel bei «Grönland x Grönland» des ALPS Alpines Museum der Schweiz und des Bernischen Historischen Museums. Doch auch kleinere Formate wie gemeinsame Führungen bieten regelmässig die Möglichkeit, ein Thema aus Sicht von zwei Institutionen kennenzulernen.

Zukünftig soll das Museumsquartier Bern auch architektonisch noch sichtbarer werden: Derzeit läuft ein umfangreicher Wettbewerb zur Entwicklung einer langfristigen städtebaulichen und architektonischen Vision. Ende Jahr werden wir das Siegerprojekt küren, um dann 2027 in die Umsetzung zu starten.

All dies ist nur möglich dank vielen Menschen, die mit Engagement und Leidenschaft das Museumsquartier Bern mitgestalten. Von Herzen danke ich allen Finanzierungspartner:innen, Trägerschaften, Direktionen und Mitarbeitenden in den elf Institutionen. Ein besonderer Dank geht an Michèle Zweifel, die als Geschäftsführerin des Vereins Museumsquartier Bern von Juli 2024 bis Ende 2025 eine wichtige Rolle gespielt hat.

Der neuen Geschäftsführerin Kathrin Dellantonio wünsche ich viel Erfüllung und Erfolg bei der spannenden Aufgabe und freue mich, mit ihr und vielen anderen die Zukunft dieses spannenden Kulturreals weiter mitzugestalten.

Bernhard Pulver
Vereinspräsident Museumsquartier Bern

Inhaltsverzeichnis

01	Dank
02	Programm-Highlights 2025
04	Der Museumsgarten als Begegnungsort
07	Kooperationen im Museumsquartier Bern
10	Das Jahr 2025 in Zahlen
12	Der Verein
13	Marketing & Kommunikation
16	Bauliche Entwicklung
18	Facts & Figures
24	Impressum
25	Revisionsbericht
33	Medienspiegel

Dank

Der Verein Museumsquartier Bern dankt allen
Finanzierungspartner:innen und Projektförder:innen für
die namhafte Unterstützung.

Bürgergemeinde Bern
Stadt Bern
Kanton Bern

Ein grosser Dank geht ausserdem an die Trägerschaften,
Direktionen und Mitarbeitenden der elf Mitgliederinstitutionen für
ihre Beiträge und das grosse Engagement in allen Bereichen.

Programm-Highlights 2025

Grönland x Grönland (ab 16. September 2025)

Mit der Eröffnung der Ausstellung «Grönland in Sicht! Perspektiven auf ein koloniales Erbe» schuf das Bernische Historische Museum im Museumsquartier ab September 2025 eine inhaltliche Ergänzung zur Ausstellung «Grönland. Alles wird anders» im ALPS Alpines Museum der Schweiz. Die Kooperation der beiden Häuser inklusive gemeinsamen Veranstaltungen ermöglichte überraschende Zusammenhänge und vielseitige Einblicke, sowohl in Bezug auf Grönland als auch auf die Schweiz.

Das Sommerfest im Museumsquartier (29. August 2025)

Über 750 Gäste besuchten im August 2025 das Sommerfest im Museumsgarten. In den letzten Jahren hat sich der Anlass, organisiert in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden aus den verschiedenen Häusern, bei der Bevölkerung als beliebtes Fest im Berner Spätsommer etabliert. Highlights der fünften Ausgabe des Sommerfests waren eine Rollschuh-Disco, Mitmachangebote für Kinder, eine Flohmarkt-Auktion und beste musikalische Unterhaltung.



© Nelly Rodriguez



© Nelly Rodriguez



© Nelly Rodriguez

Daydance MUSEUM (5. Juli 2025)

Der von Dezent organisierte Daydance verwandelte das Museumsquartier im Juli 2025 in einen pulsierenden Tanzort mit elektrisierenden Beats von lokalen und internationalen DJs. 1'500 Menschen tanzten unter freiem Himmel vor der beeindruckenden Kulisse der Institutionen des Museumsquartiers Bern. Zahlreiche Gäste nutzten die Gelegenheit, auch eine Ausstellung in einem der Häuser zu besuchen.



© Dezent

Museumsquartier-Pass (ab 25. Februar 2025)

Mit dem im Februar 2025 eingeführten Museumsquartier-Pass profitieren Besuchende von einem vergünstigten Eintritt in die Ausstellungen der beteiligten Institutionen. Der Pass ist fünf Monate lang gültig und berechtigt zu je einem Besuch (ein:e Erwachsene:r und zwei Kinder bis 16 Jahre) von sieben Häusern im Museumsquartier Bern.

Konzertabend im Rahmen des Musikfestivals GAIA (20. November 2025)

Das Musikfestival GAIA lud im November 2025 zu einem Konzertabend an einzigartigen Spielorten im Museumsquartier Bern ein. Unter dem Thema «Residencies» – dem Ankommen und Verweilen – erwartete Besuchende ein musikalisches Erlebnis in der Bibliothek des Instituts für Weiterbildung und Dienstleistungen der PHBern, der Dauerausstellung im Museum für Kommunikation sowie im Skelettsaal des Naturhistorischen Museums Bern.

Der Museumsgarten als Begegnungsort

Im Museumsgarten erwartete die Besuchenden 2025 ein vielfältiges Veranstaltungsangebot. Neben Anlässen aus den Häusern des Museumsquartiers wurden externe Kooperationen mit Berner Kulturbetrieben weiter ausgebaut. Ein Schwerpunkt lag zudem auf der Aufwertung des Gartens: Ein Gesamtkonzept mit neuen Tischen und Stühlen, ergänzt durch einheimische Pflanzen und schattenspendende Sonnensegel, lädt vor Ort zum Verweilen und Erholen ein.

Auch für das leibliche Wohl war 2025 im Museumsgarten gesorgt: Im Juli expandierte die Piazza Bar vom Hirschengraben mit einem Pop-up in den Museumsgarten. Bis September hiess das Piazza-Team die Gäste mit Apéroplättli und erfrischenden Getränken willkommen.

Von Juni bis September bot die Vereinsküche im Museumsgarten einen gemütlichen Treffpunkt. Der überdachte Bereich konnte auf Voranmeldung kostenlos reserviert werden. Egal ob ein privates Geburtstags-Apéro, Team-Events oder öffentliche Anlässe wie eine Living Library – die Vielfalt der über 30 durchgeführten Veranstaltungen in der Vereinsküche war gross. Während den Sommerferien 2025 war zudem MAZAY wieder als Gastgeber vor Ort. Der Verein setzt sich für Menschen mit Fluchterfahrungen im Kanton Bern ein. Das Sommerprogramm von MAZAY umfasste unter anderem Deutsch-Lerntouren in fünf Häusern des Museumsquartiers, wöchentliche Yogastunden und interkulturelle Spielabende.

Nach drei erfolgreichen Sommersaisons ist das Projekt Vereinsküche nun abgeschlossen. Weiterhin bleibt der Museumsgarten ein zentraler Ort für Pausen und Begegnungen. Und auch die Zusammenarbeit mit dem Verein MAZAY wird im Sommer 2026 fortgesetzt.

Einsatz für mehr Biodiversität

Seit 2022 konnte das Museumsquartier Bern dank zahlreicher Massnahmen ökologisch aufgewertet werden, was zu einem markanten Zuwachs an Arten führte. Von Beginn an war dieses Projekt partizipativ angelegt: Mitarbeitende aus den Institutionen, Schulklassen, Lernende und Quartierbewohner:innen entwickelten gemeinsam Ideen zur Förderung der Biodiversität und setzten die Massnahmen an Aktionstagen Schritt für Schritt um.

So entstanden naturnahe Lebensräume wie Ruderalflächen, artenreiche Wiesen, Hecken mit Krautsäumen, Stein- und Holzstrukturen, Trockenmauern, Asthaufen sowie gezielte Nisthilfen. Der Museumsgarten wurde dadurch nicht nur ökologisch aufgewertet, sondern auch zu einem Erlebnisort für einheimische Pflanzen und Tiere – darunter beispielsweise geschützte Schmetterlingsarten wie der Schwalbenschwanz.

© Lina Stalder



© Lia Monnier



© Nelly Rodriguezr

© Piazza Bar



© Nelly Rodriguezr



© Flurin Bertschinger

Eine Auswahl an Events im Museumsgarten

21. März

An der Silent Disco tanzten während der Museumsnacht über 1'500 Personen zur Musik ihrer Wahl durch den Museumsgarten.

24. April und 21. Mai

Beim Early-Bird-Spaziergang identifizierten die Teilnehmenden mit einem Experten die verschiedenen Vogelarten im Museumsquartier.

5. Mai – 19. September

2025 war das mobile Naturerlebnis-Zentrum «Wildwechsel» im Museumsgarten stationiert. Fachpersonen von Stadtgrün Bern vermittelten an die Besuchende Naturwissen.

10. Mai

Im Mai organisierte das Yehudi Menuhin Forum in Zusammenarbeit mit 150 ukrainischen Sänger:innen ein Chorkonzert für den Frieden anlässlich des Europatages.

1. Juli – 29. August

Während den Sommermonaten war der Verein MAZAY mit einem vielseitigen Programm im Museumsgarten zu Gast.

10. Juni, 28. August und 11. September

Auf einem Rundgang durchs Museumsquartier wurden Fledermäuse mithilfe des Bat-Detektors für alle hörbar.

8. – 11. Juli

In Zusammenarbeit mit dem Spielrevier Bern und Radio RaBe entdeckten 20 Kinder die Häuser des Museumsquartiers und sendeten ihre Eindrücke live aus einem mobilen Radiostudio im Museumsgarten ([hier](#) zum Nachhören).

24. Juli

Die vom SCI Schweiz organisierte Living Library ermöglichte Einblick in die Rolle aktueller Wiederherstellungsprojekte bei der Bewältigung globaler Umweltprobleme.

2. – 8. August

Das Theater Szene brachte mit «Das NEINhorn» das beliebte Kinderbuch von Marc-Uwe Kling auf die Bühne.

15. – 19. September

Im von der Stadt Bern organisierten «Grünen Klassenzimmer» entsiegelten Schüler:innen mit Fachpersonen Parkplatzflächen im Museumsgarten.

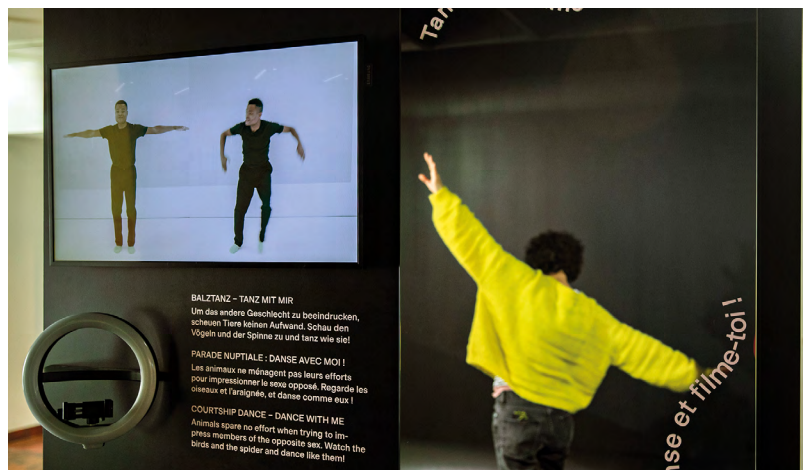
Kooperationen im Museumsquartier

2025 wurde die Zusammenarbeit der Häuser im Museumsquartier weiter vertieft. Gemeinsame Angebote, Ausstellungsformate und Veranstaltungen zeigten die kulturelle Vielfalt des Museumsquartiers auf und boten den Besuchenden spannende Erlebnisse:

- Mit dem im Februar lancierten Museumsquartier-Pass können eine erwachsene Person und zwei Kinder bis 16 Jahre für 30 Franken die Ausstellungen im ALPS Alpines Museum der Schweiz, im Bernischen Historischen Museum, in der Kunsthalle Bern, im Museum für Kommunikation, im Naturhistorischen Museum Bern, im Schweizer Schützenmuseum und in der Schweizerischen Nationalbibliothek besuchen. Der Pass ist fünf Monate lang gültig und an der Kasse aller beteiligten Häuser sowie bei Bern Welcome erhältlich.
- Das Museum für Kommunikation kooperierte für die Ausstellung DANCE! mit mehreren Institutionen im Museumsquartier. Passend zum Ausstellungsthema lud beispielsweise ein «Dance Booth» im Naturhistorischen Museum dazu ein, kunstvolle Bewegungen des Balztanzes von Vögeln zu erlernen.
- Das Format Grönland x Grönland ermöglichte es Besuchenden, sich einem Thema aus zwei Blickwinkeln anzunähern. Im September 2025 eröffnete das Bernische Historische Museum die Ausstellung «Grönland in Sicht! Perspektiven auf ein koloniales Erbe». Sie war als ergänzende Perspektive auf die Ausstellung «Grönland. Alles wird anders» des ALPS Alpines Museum der Schweiz entstanden und rückte eine der grössten Grönland-Sammlungen der Schweiz in den Fokus.



- Einblicke auf ein Thema aus zwei unterschiedlichen Perspektiven waren dank gemeinsamer Führungen möglich. Auf einem Rundgang verknüpften jeweils zwei Häuser des Museumsquartiers Bern Themen aus aktuellen Ausstellungen auf überraschende Weise: Akten als Zeugen menschlicher Schicksale (Bernisches Historisches Museum und Stadtarchiv Bern), Tanzrituale von Tier und Mensch im Vergleich (Museum für Kommunikation und Naturhistorisches Museum Bern) oder die weltverändernde Wirkung von Zinn und Kupfer (Bernisches Historisches Museum und Museum für Kommunikation) – so die Auswahl der behandelten Themen 2025.
- Neue Impulse für die Zusammenarbeit wurden im Frühjahr 2025 durch die erstmals durchgeführte Projektbörse ermöglicht. Am internen Anlass stellten Mitarbeitende in kurzen Präsentationen eigene Projekte vor, um Kooperationspotenziale mit anderen Häusern zu entdecken. In institutionsübergreifenden Gruppen wurde im Anschluss an die Präsentationen engagiert diskutiert und neue Kontakte geknüpft, um in den Folgemonaten mögliche Kooperationen weiterzuentwickeln.





Das Jahr 2025 in Zahlen

2'049

Führungen
durchgeführt

5'100

Besuchende bei Anlässen
im Museumsgarten

Schulklassen
empfangen

3'730

28

Ausstellungen
eröffnet

525'876

Besucher:innen

Veranstaltungen im
Museumsgarten

72

Der Verein

Mit dem Jahresanfang 2025 startete das Museumsquartier Bern nach einer Aufbauphase (2021 - 2024) in die Realisationsphase. Im Fokus stand dabei die Umsetzung eines neuen Geschäftsmodells. Dieses macht die Vielfalt des Museumsquartiers sichtbarer und rückt die Programmarbeit der Institutionen ins Zentrum. Es umfasste 2025 u.a. Programmkooperationen, die Lancierung der neuen Dachmarke und des gemeinsamen Museumsquartier-Passes sowie die Aufwertung des Museumsgartens.

Der Verein und die Geschäftsstelle erfuhren zudem 2025 personelle Veränderungen. Bernhard Pulver übernahm per 1. Januar das Vereinspräsidium. In seinem ersten Amtsjahr hat er sich insbesondere für die programmliche Vielfalt im Museumsquartier Bern, die gemeinsame bauliche Arealentwicklung sowie die Organisationsentwicklung in der Realisationsphase eingesetzt.

Die Geschäftsführerin Michèle Zweifel verliess per Ende Jahr das Museumsquartier Bern, um sich beruflich neu zu orientieren. Als Nachfolgerin konnte Kathrin Dellantonio gewonnen werden, die Anfang 2026 übernommen hat. Sie stammt ursprünglich aus Südtirol und lebt seit 2003 in der Schweiz. Während rund 20 Jahren war sie in diversen Führungspositionen für die Klimaschutzstiftung myclimate tätig, zuletzt als Geschäftsführerin von myclimate Schweiz. Dort hat sie die Entwicklung von einem kleinen Verein hin zu einer international tätigen Stiftung mitgestaltet und bringt langjährige Erfahrung in der Weiterentwicklung von Pionierprojekten, in Koordinationsfunktionen, der Führung von Nonprofit-Organisationen sowie dem Stakeholder-Management mit.

Marketing und Kommunikation

Mit frischem Erscheinungsbild, einer neuen Website und einem gemeinsamen Ticket startete das Museumsquartier Bern im Februar 2025 in die Realisationsphase. In Zusammenarbeit mit der Berner Agentur Noord entstand eine Dachmarke mit grossem Wiedererkennungswert. Sie verbindet alle elf Institutionen, macht das Museumsquartier als Gesamtheit sichtbar und schafft ein starkes Profil.

© Lia Monnier



Die neu konzipierte Website bündelt die vielfältigen Angebote der Institutionen an einem zentralen Ort und bietet der Öffentlichkeit einen digitalen Ausgangspunkt für den Besuch vor Ort. Parallel dazu setzte das Museumsquartier Bern mit der Einführung eines institutionsübergreifenden Tickets einen weiteren Meilenstein: Der Museumsquartier-Pass ermöglicht den Besuch aller öffentlich zugänglichen Institutionen und lädt mit einer Gültigkeitsdauer von fünf Monaten auch die lokale Bevölkerung zum Erkunden ein. Die guten Verkaufszahlen des Tickets im Launch-Jahr lassen darauf schliessen, dass mit dem Museumsquartier-Pass ein Angebot geschaffen wurde, das bei den Ausstellungsbesucher:innen aus der Stadt und der Region auf Anklang stösst.

© Lia Monnier



Die gestärkte Sichtbarkeit des Museumsquartiers zeigt sich auch im deutlichen Wachstum der Social-Media-Follower sowie in steigenden Anmeldezahlen für den monatlichen Newsletter. Mit neuen Formaten wie Wochentipps und Monatshighlights präsentiert das Museumsquartier Bern auf Social Media die Vielfalt und Aktualität der elf Häuser und schafft zusätzliche Anreize für einen Besuch.

Die Häuser tragen die Dachmarke Museumsquartier in ihrer Kommunikation konsequent mit und stärken so die gemeinsame Identität. Im Herbst 2025 wurde erstmals eine gemeinsame Kampagne umgesetzt: Mit einer Plakataktion sowie Werbespots im öffentlichen Verkehr machte das Museumsquartier Bern stadtwweit auf sich aufmerksam und positionierte sich als lebendiger kultureller Treffpunkt.





Museumsquartier
Bern

Frage & Antwort

Museumsquartier Bern
Wo Vielfalt zum Erlebnis wird.

↳ mqb.ch

Eröffnet den Lesesaal
Schweizerische Nationalbibliothek

Eröffnet Schweizer Filmpalast
Bernisches Historisches Museum

Bauliche Entwicklung

Im Thema Bau stand 2025 die Vorbereitung und Lancierung eines städtebaulichen Studienauftrags im Zentrum. Auf diesem Weg soll 2026 ein langfristiges städtebauliches Zielbild für den zentralen Bereich des Museumsquartiers Bern erarbeitet und für alle Beteiligten eine verbindliche Handlungsanleitung für ihre künftige Infrastrukturentwicklung festgelegt werden. Diese gemeinsame Arealentwicklung stärkt das Museumsquartier Bern als bedeutenden Kulturcluster. Im Zentrum stehen der Museumsgarten als identitätsstiftender Kulturplatz sowie Neubauten und Erweiterungen des ALPS Alpinen Museums der Schweiz, des Naturhistorischen Museums Bern und des Museums für Kommunikation. Zudem sollen durch gemeinsam genutzte Infrastruktur betriebliche Synergien ermöglicht werden.

Als Grundlage für den Studienauftrag wurden 2025 Unterlagen zu Naturwerten, Wärme- und Energieversorgung, Mobilität/Parkierung und Gastronomie erarbeitet. Dabei standen die Erhaltung von bestehenden Werten sowie das Erkennen möglicher Synergiepotenziale im Zentrum. Zudem erstellten die drei Institutionen mit Neubau- bzw. Erweiterungsbedarf Machbarkeitsstudien, um ihre Bedürfnisse an zukünftige bauliche Entwicklungen darzulegen. Auf dieser Basis wurden ein Präqualifikationsprogramm für die Ausschreibung sowie ein ausführlicheres Studienprogramm für die Durchführung der städtebaulichen Studienauftrags erarbeitet.

Der Studienauftrag wird gemeinsam getragen von der Stadt Bern, dem Kanton Bern, der Burgergemeinde Bern sowie den vier Museumsquartier-Institutionen ALPS Alpines Museum der Schweiz, Bernisches Historisches Museum, Museum für Kommunikation und Naturhistorisches Museum Bern. Verfahrensträgerin ist der Verein Museumsquartier Bern. Damit ist die künftige räumliche Entwicklung des Areals breit abgestützt. Die Jury unter der Leitung des Vereinspräsidenten Bernhard Pulver traf sich im Dezember 2025 zu einer ersten Sitzung und genehmigte das Präqualifikationsprogramm, mit welchem am 17. Dezember 2025 der Studienauftrag auf der Beschaffungsplattform Simap ausgeschrieben wurde. Im März 2026 hat die Jury fünf Planungsteams für die Durchführung des Studienauftrags ausgewählt und wird Ende 2026 das Siegerprojekt küren.

Zusammensetzung der Jury

Präsidium

Bernhard Pulver, Vereinspräsident Museumsquartier Bern

Sachgremium

Sibylle Birrer, Vorsteherin Amt für Kultur Kanton Bern; Kathrin Dellantonio, Geschäftsführerin Museumsquartier Bern; Ueli Grindat, Domänenverwalter Burgergemeinde Bern; Beat Hächler, Direktor ALPS Alpines Museum der Schweiz; Peter Matthys, Präsident Museumskommission Naturhistorisches Museum Bern; Peter Stämpfli, Stiftungsrat Bernisches Historisches Museum; Jacqueline Strauss, Direktorin Museum für Kommunikation

Fachgremium

Jeanette Beck, dipl. Architektin ETH, Stadtplanerin der Stadt Bern; Jean-Daniel Gross, dipl. Architekt ETH, Denkmalpfleger der Stadt Bern; Sandra Kieschnik, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin TU, DUO Landschaftsarchitekt:innen Bern; Rolf Mühlethaler, Architekt BSA / SIA, rolf mühlethaler architekten ag Bern; Thomas Pfluger, dipl. Architekt ETH, Stadtbaumeister der Stadt Bern; Monika Schenk, Landschaftsarchitektin BSLA, Uniola AG Landschaftsarchitektur Stadtplanung Zürich; Chaspar Schmidlin, dipl. Architekt ETH / SIA, Schmidlin Architekten Zürich/Engadin; Christina Schumacher, Dozentin für Sozialwissenschaften Institut Architektur FHNW; Paul Spies, Kunsthistoriker/Museumsberater

Facts & Figures

Veranstaltungskalender 2025**Gemeinsame Führungen**

09.03.2025	Akten als stille Zeugen menschlicher Schicksale / Bernisches Historisches Museum und Stadtarchiv Bern
01.04.2025	DANCE! Über tanzende Menschen und Tiere / Naturhistorisches Museum Bern und Museum für Kommunikation
15.06.2025	Vom Goldvreneli zum Baslertübli – Viel Geschichte in kleinem Format / Museum für Kommunikation und Bernisches Historisches Museum
25.08.2025	DANCE! Über tanzende Menschen und Tiere / Naturhistorisches Museum Bern und Museum für Kommunikation
01.10.2025	Grönland x Grönland. Ein Land, verschiedene Perspektiven / ALPS Alpines Museum der Schweiz und Bernisches Historisches Museum
30.11.2025	Akten als stille Zeugen menschlicher Schicksale / Bernisches Historisches Museum und Stadtarchiv Bern
26.11.2025	Grönland – Und die Erde im Wandel / Naturhistorisches Museum Bern und ALPS Alpines Museum der Schweiz

Veranstaltungen im Museumsgarten

21.03.2025	Museumsnacht, Silent Disco im Museumsgarten
02.04.2025	Kick-off Radioprojekt in Kooperation mit Spielrevier Bern Radio RaBe
24.04.2025	Early-Bird-Spaziergang in Kooperation mit faunaberna
01.05.–30.09.2025	Wildwechsel (Stadtgrün Bern)
10.05.2025	Europatag, Konzert im Museumsgarten und Film-Screening im Institut für Weiterbildung und Dienstleistungen der PHBern
21.05.2025	Early-Bird-Spaziergang in Kooperation mit faunaberna
01.06.–14.09.2025	Vereinsküche
10.06.2025	Fledermaus-Detektive in Kooperation mit faunaberna
08.07.–11.07.2025	Radioprojekt für Kinder in Kooperation mit Spielrevier Bern und Radio RaBe
01.07.2025	Eröffnung Pop-up Bar Piazza
01.07.–11.09.2025	Pop-up Bar Piazza Bar
05.07.2025	Daydance MUSEUM in Kooperation mit Dezent
24.07.2025	Living Library in Kooperation mit SCI Schweiz
02.08.–09.08.2025	Theater Das NEINhorn in Kooperation mit Theater Szene
21.08.2025	Fledermaus-Detektive in Kooperation mit faunaberna
29.08.2025	Sommerfest
15.09./16.09./17.09.	Entsiegelungen in Kooperation mit Wildwechsel (Stadtgrün Bern)
20.11.2025	Konzertabend im Rahmen des Musikfestivals GAIA



© Piazza Bar



© Nelly Rodriguez

Sommerprogramm MAZAY	
01.07.–29.08.2025	Di–Fr Café und Beratung Mi/Fr Deutsch Lernfoyer Di Yoga
03.07.2025	Mittagessen von Mazay
09.07.2025	Spielabend
10.07.2025	Happy Dunschtig
17.07.2025	Happy Dunschtig
23.07.2025	Spielabend
30.07.2025	Spielabend
31.07.2025	Happy Dunschtig
04.08.2025	Sprachgruppe
06.08.2025	Spielturnier
07.08.2025	Happy Dunschtig
12.08.2025	Mittagessen
14.08.2025	Happy Dunschtig
28.08.2025	Fest

© Zsombor Szikora



© Flurin Bertschinger



© Zsombor Szikora

Ausstellungen 2025

ALPS Alpines Museum der Schweiz

10.05.–21.09.25 Blubbb – Die Fundstücke des Aaretauchers Dave
 18.10.25–19.04.26 Wenn Berge rutschen. Glarner:innen reden über den Wandel

Bernisches Historisches Museum

20.02.25–11.01.26 Vom Glück vergessen. Fürsorgerische Zwangsmassnahmen in Bern und der Schweiz
 16.09.25–31.05.26 Grönland in Sicht! Perspektiven auf ein koloniales Erbe
 16.09.–16.11.25 Archäologie aktuell. Berner Funde frisch aus dem Labor

Kunsthalle Bern

28.02.–30.03.25 Basim Magdy, The Birds Choose the Cards
 30.04.–01.06.25 Ibrahim Mahama
 12.06.–17.08.25 Tuli Mekondjo
 12.06.–17.08.25 Melvin Edwards
 12.06.–17.08.25 Tschabalala Self
 12.09.–09.11.25 Gala Porras-Kim, The motion of an alluvial record
 12.09.–23.11.25 Sung Tieu, Bleed
 28.11.25–08.02.26 Daniela Ortiz, Ein Tropfen Milch - A Drop of Milk
 14.12.25–08.02.26 Cantonale Berne Jura, MORBUS HELVETICUS

Museum für Kommunikation

12.12.25–19.07.26 Massen – Foules – Crowds
 12.12.25–22.02.26 Gezeichnet 2025

Naturhistorisches Museum Bern

Ab 24.10.2025 Mensch, Erde! – Das Klima im Wandel (neue Dauerausstellung)

PHBern – Institut für Weiterbildung und Dienstleistungen

01.01.–31.12.2025 Acht Themenausstellungen für Lehrpersonen

Schweizer Schützenmuseum Bern

Ab 30.10.2025 Gut in Schuss (neue Dauerausstellung)
 Ab 30.10.2025 Das Schützenmuseum im Visier der Geschichte

Schweizerische Nationalbibliothek

08.03.–14.06.2025 Frauen(k)leben
 11.07.–11.10.2025 Swiss Press Photo

Yehudi Menuhin Forum

01.01.–31.12.2026 Rund 70 Konzerte und 3 Tagungen

Organisation

Das Museumsquartier Bern – das sind elf Institutionen, die stolz darauf sind, Teil dieses pulsierenden Kulturareals zu sein:

- ALPS Alpines Museum der Schweiz
- Bernisches Historisches Museum
- Gymnasium Kirchenfeld
- Kunsthalle Bern
- Museum für Kommunikation
- Naturhistorisches Museum Bern
- PHBern – Institut für Weiterbildung und Dienstleistungen
- Schweizer Schützenmuseum Bern
- Schweizerische Nationalbibliothek
- Stadtarchiv Bern
- Yehudi Menuhin Forum

Geschäftsstelle

Geschäftsführung

Michèle Zweifel (bis 31.12.2025)

Kathrin Dellantonio (ab 01.01.2026)

Fachverantwortung Kommunikation und Events

Jael Amina Kaufmann

Praktikantin Kommunikation und Events

Lia Monnier (bis 30.08.2025)

Vorstand

Christoph Beer, Naturhistorisches Museum Bern

Damian Elsig, Schweizerische Nationalbibliothek

Beat Hächler, ALPS Alpines Museum der Schweiz (Vorsitzender)

Thomas Pauli-Gabi, Bernisches Historisches Museum

Jacqueline Strauss, Museum für Kommunikation

Verein

Präsident: Bernhard Pulver

Präsentationen zum Museumsquartier

18.03.2025	Delegiertenversammlung QUAV4
25.04.2025	Stiftungsrat Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte SKKG
20.05.2025	Förderverein Bernisches Historisches Museum
04.06.2025	Vereinigung Bürgerliches Bern
25.06.2025	Geschäftsleitung Stapferhaus Lenzburg
20.08.2025	Studienprogramm Doctor of Business Administration der EHL Hospitality Business School und der Claremont Graduate University
19.09.2025	Jahrestagung Verein Schweizerische Archivar:innen VSA
27.11.2025	Lunchtalk – The Museums Community, VMS / ICOM Schweiz

Herausgeberin
Redaktion

Verein Museumsquartier Bern
Jael Amina Kaufmann
Kathrin Dellantonio
Lina Stalder

Gestaltung
Sprachversion
Ausgabe vom

noord.ch
Deutsch
Mai 2026

Verein Museumsquartier Bern

c/o Bernisches Historische Museum
Helvetiaplatz 5
3005 Bern

Revisionsbericht 2025

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
Verein Museumsquartier Bern, Bern

Bern, 13. Mai 2026

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Verein Museumsquartier Bern für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Ein Mitarbeitender einer uns nahestehenden Gesellschaft hat im Berichtsjahr bei der Buchführung mitgewirkt. An der eingeschränkten Revision war er nicht beteiligt.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Demnach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Revag Revisions AG

Sarah Kühni
zugelassene Revisionsexpertin
leitende Revisorin

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung)



	01.01.25 - 31.12.25 CHF	%	01.01.24 - 31.12.24 CHF	%	Veränderung CHF
Eigenfinanzierung	381'250.00	42.3	331'250.00	34.4	50'000.00
Drittfinanzierung	470'000.00	52.2	630'000.00	65.5	-160'000.00
Übrige Erlöse	49'761.75	5.5	545.00	0.1	49'216.75
Vereinszertrag	901'011.75	100.0	961'795.00	100.0	-60'783.25
Leistungen für Vereinszweck	367'378.80	40.8	434'782.92	45.2	-67'404.12
Aufwand für Aktivitäten und Leistungen	367'378.80	40.8	434'782.92	45.2	-67'404.12
Bruttoergebnis nach Material- und Warenaufwand	533'632.95	59.2	527'012.08	54.8	6'620.87
Personalaufwand	493'194.81	54.7	511'204.80	53.2	-18'009.99
Personalaufwand	493'194.81	54.7	511'204.80	53.2	-18'009.99
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	40'438.14	4.5	15'807.28	1.6	24'630.86
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	927.15	0.1	1'085.40	0.1	-158.25
Verwaltungs- und Informatikaufwand	38'165.04	4.2	22'559.72	2.3	15'605.32
Werbeaufwand	0.00	0.0	1'140.60	0.1	-1'140.60
Betrieblicher Aufwand	39'092.19	4.3	24'785.72	2.6	14'306.47
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	1'345.95	0.1	-8'978.44	-0.9	10'324.39
Finanzaufwand und Finanzertrag	-237.97	0.0	-372.83	0.0	134.86
Betriebliches Ergebnis vor Steuern (EBT)	1'107.98	0.1	-9'351.27	-1.0	10'459.25
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag	0.00	0.0	9'868.37	1.0	-9'868.37
Jahresgewinn vor Steuern	1'107.98	0.1	517.10	0.1	590.88

BILANZ

per 31. Dezember 2025

	31.12.2025 CHF	%	31.12.2024 CHF	%	Veränderung CHF
Aktiven					
Umlaufvermögen					
PostFinance	330'116.78	97.4	421'335.06	85.8	-91'218.28
Flüssige Mittel	330'116.78	97.4	421'335.06	85.8	-91'218.28
Kontokorrent BHM	0.00	0.0	7'039.85	1.4	-7'039.85
Übrige kurzfristige Forderungen	0.00	0.0	7'039.85	1.4	-7'039.85
Bezahlter Aufwand des Folgejahres	6'251.85	1.8	461.20	0.1	5'790.65
Noch nicht erhaltener Ertrag	2'676.00	0.8	62'500.00	12.7	-59'824.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	8'927.85	2.6	62'961.20	12.8	-54'033.35
Umlaufvermögen	339'044.63	100.0	491'336.11	100.0	-152'291.48
Aktiven	339'044.63	100.0	491'336.11	100.0	-152'291.48

BILANZ

per 31. Dezember 2025

	31.12.2025 CHF	%	31.12.2024 CHF	%	Veränderung CHF
Passiven					
Fremdkapital kurzfristig					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	83'676.75	24.7	51'504.60	10.5	32'172.15
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligten	9'978.01	2.9	0.00	0.0	9'978.01
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	93'654.76	27.6	51'504.60	10.5	42'150.16
Kreditkarte	202.78	0.1	59.81	0.0	142.97
Kurzfr. verzinssliche Verbindlichkeiten	202.78	0.1	59.81	0.0	142.97
Kontokorrent BHM	17'611.83	5.2	0.00	0.0	17'611.83
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	17'611.83	5.2	0.00	0.0	17'611.83
Noch nicht bezahlter Aufwand	21'149.13	6.2	8'453.55	1.7	12'695.58
Passive Rechnungsabgrenzung	21'149.13	6.2	8'453.55	1.7	12'695.58
Fremdkapital kurzfristig	132'618.50	39.1	60'017.96	12.2	72'600.54
Fremdkapital langfristig					
Rückstellung Aufbauphase	43'000.00	12.7	155'000.00	31.5	-112'000.00
Rückstellung Dachmarke	0.00	0.0	69'000.00	14.0	-69'000.00
Rückstellung Veranstaltungen	50'000.00	14.7	50'000.00	10.2	0.00
Rückstellung Organisationsentwicklung	40'000.00	11.8	40'000.00	8.1	0.00
Rückstellung Räume und Architektur	0.00	0.0	80'000.00	16.3	-80'000.00
Rückstellung Museumsgarten	0.00	0.0	35'000.00	7.1	-35'000.00
Rückstellung städtebaulicher Studienauftrag	70'000.00	20.6	0.00	0.0	70'000.00
Rückstellungen	203'000.00	59.9	429'000.00	87.3	-226'000.00
Fremdkapital langfristig	203'000.00	59.9	429'000.00	87.3	-226'000.00
Eigenkapital					
Vereinskapital	2'318.15	0.7	1'801.05	0.4	517.10
Grundkapital	2'318.15	0.7	1'801.05	0.4	517.10
Jahresgewinn	1'107.98	0.3	517.10	0.1	590.88
Bilanzgewinn	1'107.98	0.3	517.10	0.1	590.88
Eigenkapital	3'426.13	1.0	2'318.15	0.5	1'107.98
Passiven	339'044.63	100.0	491'336.11	100.0	-152'291.48



	01.01.25 - 31.12.25 CHF	%	01.01.24 - 31.12.24 CHF	%	Veränderung CHF
Vereinssertrag					
Mitgliederbeiträge	81'250.00	9.0	81'250.00	8.4	0.00
Mitgliederbeiträge	81'250.00	9.0	81'250.00	8.4	0.00
Eigenleistungen Vereinsmitglieder	300'000.00	33.3	250'000.00	26.0	50'000.00
Eigenleistungen	300'000.00	33.3	250'000.00	26.0	50'000.00
Eigenfinanzierung	381'250.00	42.3	331'250.00	34.4	50'000.00
Burgergemeinde	150'000.00	16.6	250'000.00	26.0	-100'000.00
Kanton Bern	75'000.00	8.3	125'000.00	13.0	-50'000.00
Stadt Bern	75'000.00	8.3	125'000.00	13.0	-50'000.00
Stiftungen	0.00	0.0	130'000.00	13.5	-130'000.00
Zuwendungen städtebauliche Konzeptstudie	170'000.00	18.9	0.00	0.0	170'000.00
Erhaltene Zuwendungen	470'000.00	52.2	630'000.00	65.5	-160'000.00
Sonstige Erlöse	49'761.75	5.5	545.00	0.1	49'216.75
Sonstige Erlöse	49'761.75	5.5	545.00	0.1	49'216.75
Vereinssertrag	901'011.75	100.0	961'795.00	100.0	-60'783.25
Aufwand für Aktivitäten und Leistungen					
Kohäsion Prozessarbeit	5'255.70	0.6	55'881.89	5.8	-50'626.19
Kohäsion Marketing	74'112.44	8.2	113'289.98	11.8	-39'177.54
Kohäsion	79'368.14	8.8	169'171.87	17.6	-89'803.73
Museumsgarten Infrastruktur	75'626.08	8.4	104'940.57	10.9	-29'314.49
Museumsgarten Unterhalt	3'643.39	0.4	242.60	0.0	3'400.79
Museumsgarten Veranstaltungen / Aktionen	38'091.59	4.2	44'882.73	4.7	-6'791.14
Museumsgarten	117'361.06	13.0	150'065.90	15.6	-32'704.84
Räume und Architektur	7.20	0.0	115'545.15	12.0	-115'537.95
Räume und Architektur	7.20	0.0	115'545.15	12.0	-115'537.95
städtebaulicher Studienauftrag	170'642.40	18.9	0.00	0.0	170'642.40
städtebaulicher Studienauftrag	170'642.40	18.9	0.00	0.0	170'642.40
Leistungen für Vereinszweck	367'378.80	40.8	434'782.92	45.2	-67'404.12
Aufwand für Aktivitäten und Leistungen	367'378.80	40.8	434'782.92	45.2	-67'404.12
Bruttoergebnis nach Material- und Warenaufwand	533'632.95	59.2	527'012.08	54.8	6'620.87
Personalaufwand					
Löhne	163'284.75	18.1	199'042.50	20.7	-35'757.75
Leistungen von Sozialversicherungen	0.00	0.0	-24'848.30	-2.6	24'848.30
Fremdleistungen	0.00	0.0	50'285.05	5.2	-50'285.05
Eigenleistungen Vereinsmitglieder	300'000.00	33.3	250'000.00	26.0	50'000.00
Löhne und Gehälter	463'284.75	51.4	474'479.25	49.3	-11'194.50
AHV, IV, EO, ALV, FAK	12'853.60	1.4	13'934.40	1.4	-1'080.80
Vorsorgeeinrichtungen PK	12'734.20	1.4	19'521.45	2.0	-6'787.25



	01.01.25 - 31.12.25 CHF	%	01.01.24 - 31.12.24 CHF	%	Veränderung CHF
Unfallversicherung UVG	1'139.90	0.1	243.75	0.0	896.15
Krankentaggeldversicherung KTG	2'389.28	0.3	1'741.95	0.2	647.33
Sozialversicherungen	29'116.98	3.2	35'441.55	3.7	-6'324.57
Übriger Personalaufwand	793.08	0.1	1'284.00	0.1	-490.92
Übriger Personalaufwand	793.08	0.1	1'284.00	0.1	-490.92
Personalaufwand	493'194.81	54.7	511'204.80	53.2	-18'009.99
Personalaufwand	493'194.81	54.7	511'204.80	53.2	-18'009.99
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	40'438.14	4.5	15'807.28	1.6	24'630.86
Sachversicherungen	927.15	0.1	1'085.40	0.1	-158.25
Sachversicherungen	927.15	0.1	1'085.40	0.1	-158.25
Büromaterial	937.62	0.1	1'330.12	0.1	-392.50
Kommunikation	2'435.50	0.3	2'700.00	0.3	-264.50
Porti	156.75	0.0	20.25	0.0	136.50
Beiträge, Spenden, Vergabungen	6'000.00	0.7	6'000.00	0.6	0.00
Buchführung	7'004.90	0.8	6'961.65	0.7	43.25
Vorstand	614.00	0.1	741.30	0.1	-127.30
Vereinsversammlung	5'872.40	0.7	1'575.55	0.2	4'296.85
Revisionsstelle	1'081.00	0.1	1'081.00	0.1	0.00
Präsidium	5'000.00	0.6	0.00	0.0	5'000.00
Verwaltungsaufwand	29'102.17	3.2	20'409.87	2.1	8'692.30
Lizenzen, Updates	1'696.57	0.2	1'743.15	0.2	-46.58
Wartung / Hotline Hardware	7'366.30	0.8	406.70	0.0	6'959.60
Informatikaufwand	9'062.87	1.0	2'149.85	0.2	6'913.02
Verwaltungs- und Informatikaufwand	38'165.04	4.2	22'559.72	2.3	15'605.32
Internet	0.00	0.0	148.60	0.0	-148.60
Werbeinserate, elektronische Medien	0.00	0.0	148.60	0.0	-148.60
Spesen	0.00	0.0	974.50	0.1	-974.50
Reisespesen, Kundenbetreuung	0.00	0.0	974.50	0.1	-974.50
Fundraising	0.00	0.0	17.50	0.0	-17.50
Öffentlichkeitsarbeit, Public Relations	0.00	0.0	17.50	0.0	-17.50
Werbeaufwand	0.00	0.0	1'140.60	0.1	-1'140.60
Betrieblicher Aufwand	39'092.19	4.3	24'785.72	2.6	14'306.47
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	1'345.95	0.1	-8'978.44	-0.9	10'324.39
Bankspesen	237.97	0.0	354.74	0.0	-116.77
Währungsverluste	0.00	0.0	18.09	0.0	-18.09
Finanzaufwand	237.97	0.0	372.83	0.0	-134.86

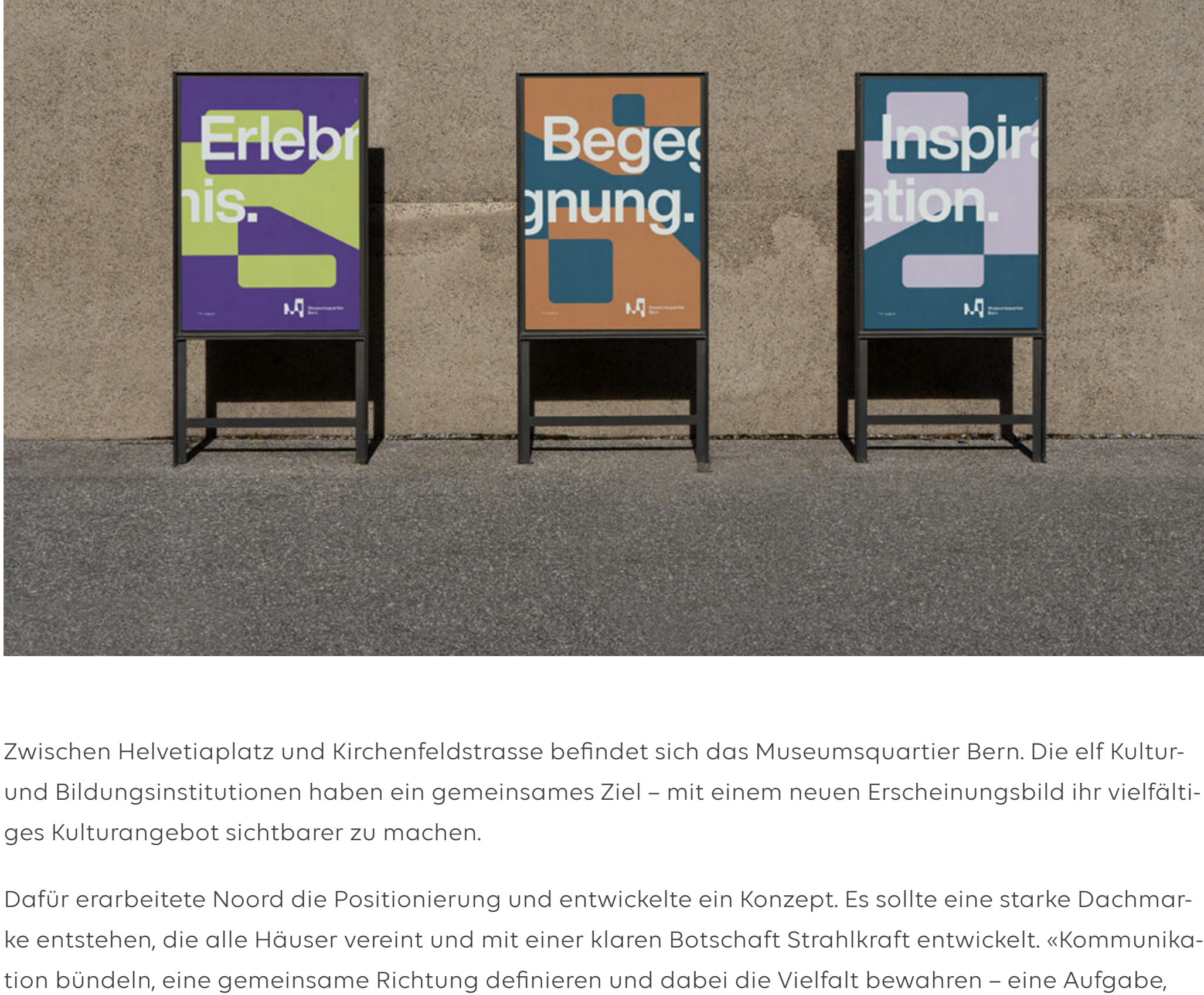


	01.01.25 - 31.12.25 CHF	%	01.01.24 - 31.12.24 CHF	%	Veränderung CHF
Finanzaufwand und Finanzertrag	-237.97	0.0	-372.83	0.0	134.86
Betriebliches Ergebnis vor Steuern (EBT)	1'107.98	0.1	-9'351.27	-1.0	10'459.25
Auflösung von nicht benötigten Rückstellungen	0.00	0.0	9'868.37	1.0	-9'868.37
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	0.00	0.0	9'868.37	1.0	-9'868.37
Jahreserfolg vor Steuern	1'107.98	0.1	517.10	0.1	590.88

Noord: Konzept und Branding für Dachmarke «Museumsquartier Bern»

Die Berner Agentur Noord entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Museumsquartier Bern die Identität der neu lancierten Dachmarke.

Redaktion - 25. Februar 2025



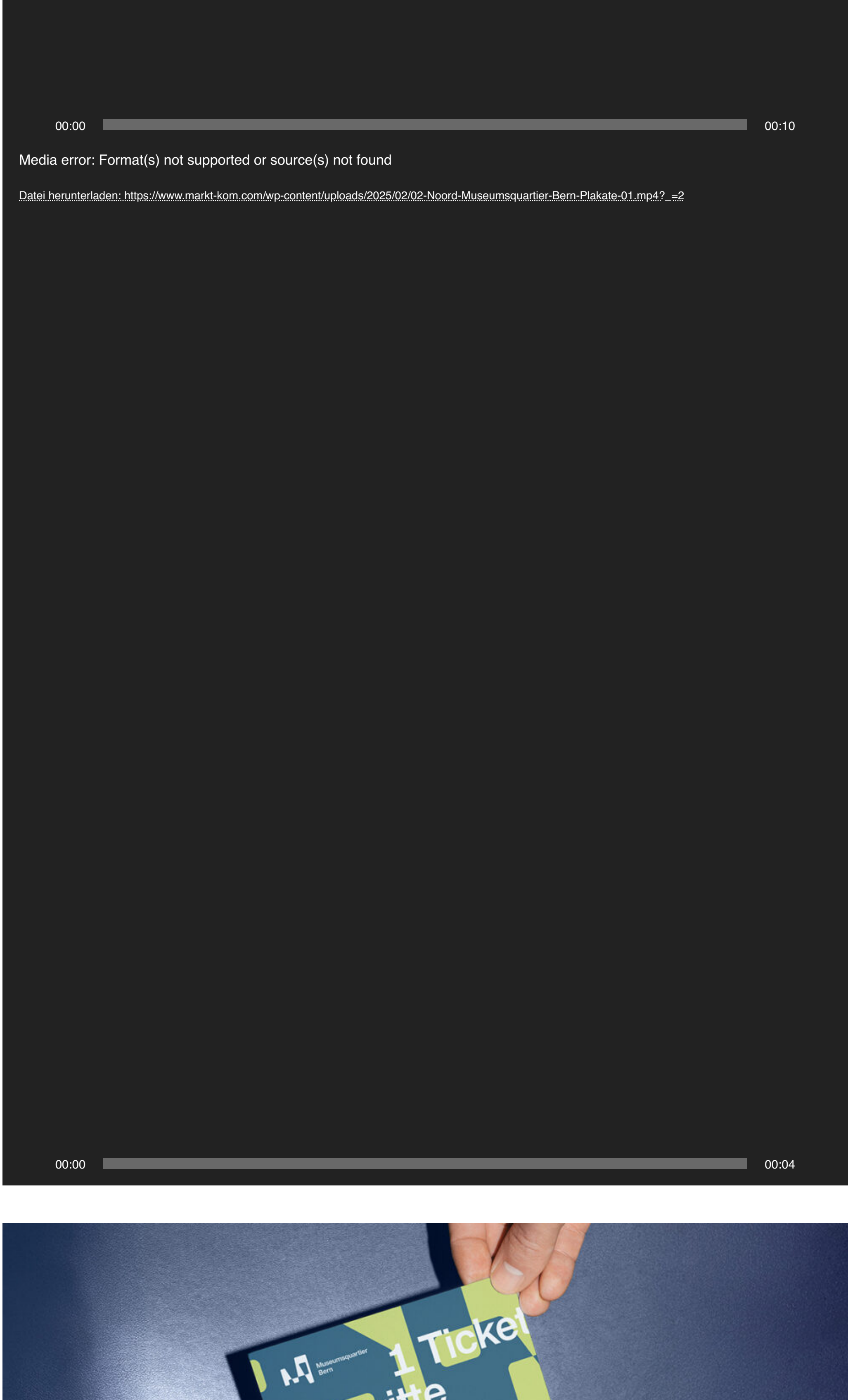
Zwischen Helvetiaplatz und Kirchenfeldstrasse befindet sich das Museumsquartier Bern. Die elf Kultur- und Bildungsinstitutionen haben ein gemeinsames Ziel – mit einem neuen Erscheinungsbild ihr vielfältiges Kulturangebot sichtbarer zu machen.

Dafür erarbeitete Noord die Positionierung und entwickelte ein Konzept. Es sollte eine starke Dachmarke entstehen, die alle Häuser vereint und mit einer klaren Botschaft Strahlkraft entwickelt. «Kommunikation bündeln, eine gemeinsame Richtung definieren und dabei die Vielfalt bewahren – eine Aufgabe, die uns besonders gereizt hat», sagt CD und Co-Geschäftsführer Roger Mazzucchelli.

In enger Zusammenarbeit mit den elf Institutionen wurden in einem Brand-Workshop die zentralen Positionierungsfacetten erarbeitet. Der Markencharakter ist wandelbar und offen – und genau diese Eigenschaften verleihen der neuen Dachmarke ihre starke Identität. Mit diesem Konzept wird das Museumsquartier Bern als einheitliche Adresse positioniert, die sowohl Besuchende als auch die lokale Bevölkerung ansprechen soll.

Wie die Formsprache von Bildmarke und Logo stammen auch die Farben aus dem Quartier. Die vor Ort entstandene fotografische Dokumentation bildete die Grundlage für eine Farbwelt, die die Vielfalt der Institutionen widerspiegelt und zur Positionierung passt.

Aktuell ist die Dachmarke überall in der Stadt auf Plakaten und im Quartier sogar mit einer Installation anzutreffen. Die neu konzipierte Website bietet einen übersichtlichen digitalen Zugang zu den vielfältigen Angeboten.



Web-Entwicklung: Arillo.com. **Videosequenzen:** Digitale Massarbeit.

Kategorien

Branding

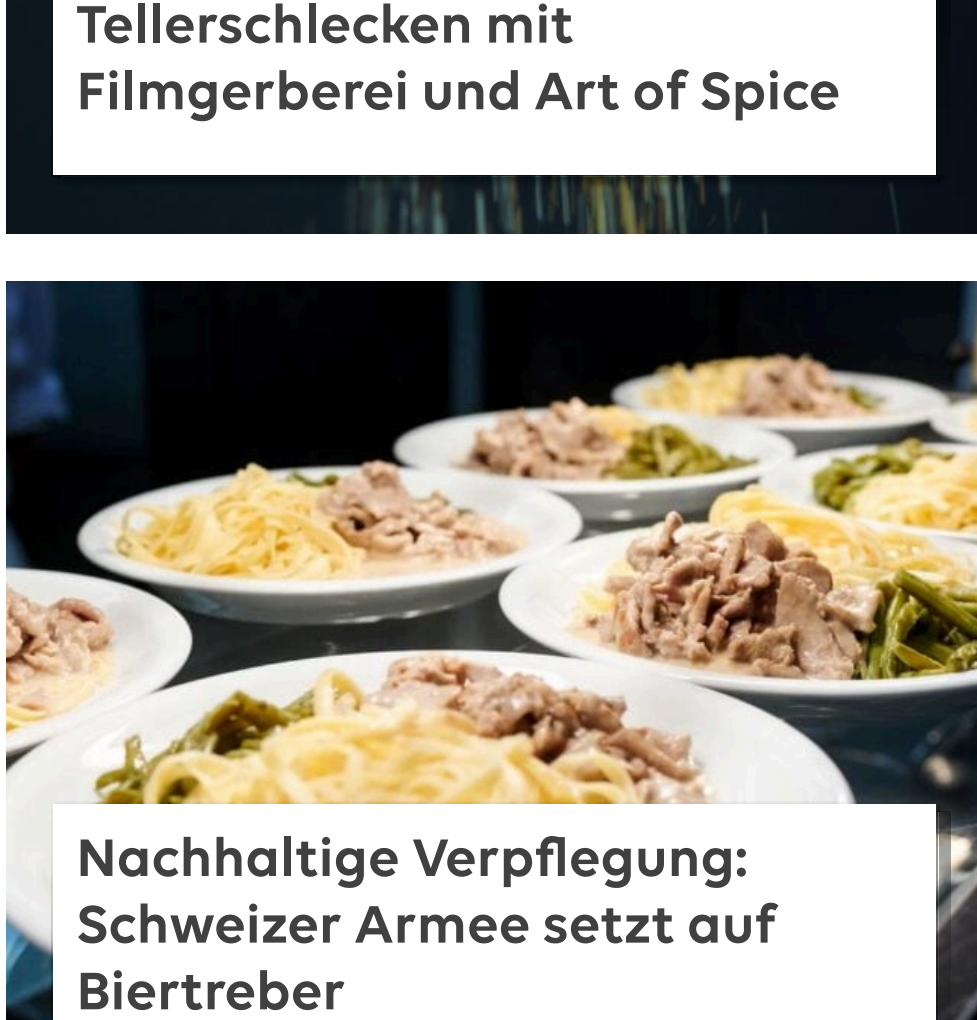
Tags

Branding

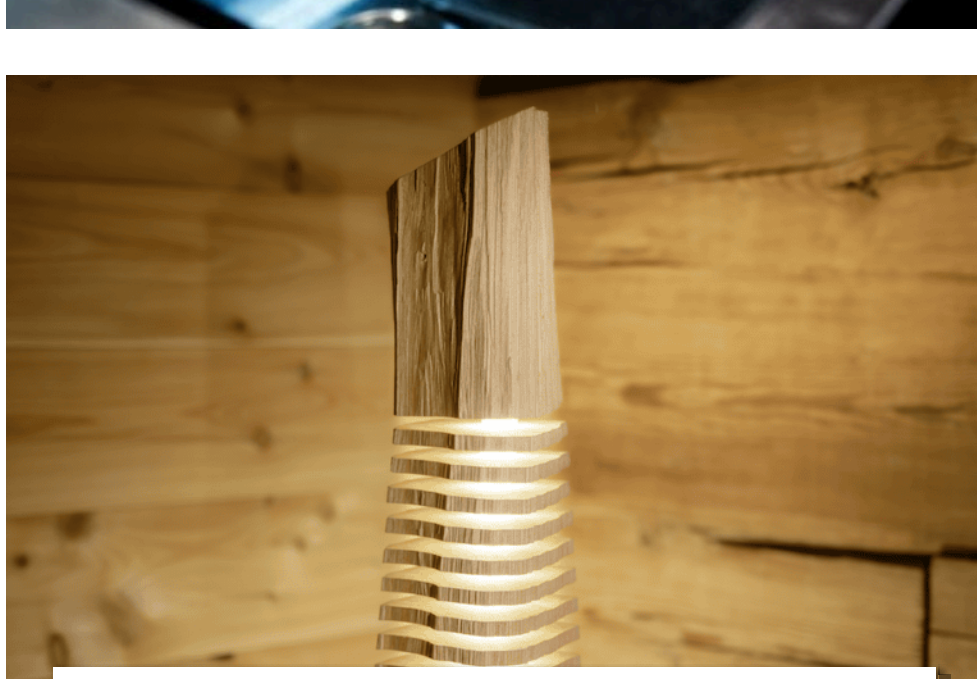
Museumsquartier Bern

Noord

Weitere Artikel zum Thema



Tellerschlecken mit Filmgerberei und Art of Spice



Nachhaltige Verpflegung: Schweizer Armee setzt auf Biertreber



Metalloop entwickelt Produktmarke Larilux



municipality-Bern

Nach der 80-Millionen-Ankündigung: Das Berner Museumsquartier verdient mehr Feuer

Es ist mehr als ein Nice-to-have für die Stadt Bern: Das Museumsquartier ist eine grosse Chance. Nach dem angekündigten Geldsegen der Burgergemeinde ist die Zeit reif für grössere Schritte.

Michael Feller, Nicole Philipp

Reichen viele kleine Schritte, um das grosse Ziel zu erreichen? Eine Stele auf dem Helvetiaplatz signalisiert: Hier fängt das Museumsquartier an.

Das gemeinsame Spezialticket, das neue Logo und das Vorhaben, nun die Planung für das Areal in Angriff zu nehmen: Es gehe im Museumsquartier zwar langsam voran, aber das sei tipptopp. Vorstand Beat Hächler und der neue Präsident Bernhard Pulver hielten an der jüngsten Medienorientierung zum Stand der Dinge den Realitätssinn hoch. Alles sei gut im Museumsquartier und jeder weitere Schritt eine Verbesserung.

Von aussen betrachtet irritiert die Gemütlichkeit. Ist das wirklich alles, was von der einstigen Aufbruchsstimmung übrig geblieben ist?

Der neue Museumsquartierpass mit dem neuen Logo.

Der Druck, Neues zu entwickeln, scheint tatsächlich gering. Den Museen geht es gut, sie haben viel Publikum, es sind fähige Menschen an den Hebeln, die tolle Ausstellungen realisieren. Das Alpine Museum, das Museum für Kommunikation, das Historische und das Naturhistorische Museum: Sie alle sind inhaltlich so sehr am Puls der Zeit wie noch nie in ihrer Geschichte.

Und doch wird man den Eindruck nicht los, dass es im Kirchenfeld an Feuer fehlt, an Leidenschaft für die Gelegenheit zum grossen Wurf. Die Voraussetzungen könnten nicht besser sein, einen Ort zu schaffen, der mehr ist als seine Einzelteile, weil nicht nur darin, sondern auch dazwischen alles Mögliche möglich wird. Der Museumsgarten als städtische Oase und als Veranstaltungsort für die ganze Kulturszene, das Museumsquartier als Ausflugsziel, das weit über die Stadtgrenzen hinaus zum Sehnsuchtsort wird für Menschen, die nach Wissen, Kulturerlebnis und Unterhaltung dürsten.

Schon länger vermitteln aber die Museumsvertretenden den Eindruck, das Museumsquartier sei eher eine mühselige Zusatzaufgabe zum laufenden Betrieb in den jeweiligen Museen, für die eigentlich die Ressourcen fehlen.

Dazu passt, dass an der Medienorientierung im angejahrten Alpinen Museum vor allem erwähnt wurde, was sich nicht realisieren lässt von den hochtrabenden Ideen, die 2019 formuliert wurden. Damals stellten Stadt, Kanton und Burgergemeinde Bern eine Machbarkeitsstudie vor, die von einer grossen Vision ausging.

Bringt Bernhard Pulver als neuer Präsident des Museumsquartiers neuen Schub ins Projekt?

Die spektakulärsten Elemente davon sind nicht umsetzbar. Vom angedachten gemeinsamen Eingang unter dem Historischen Museum hat man sich längst verabschiedet. Ebenso wenig realistisch ist nun auch das gemeinsame Depot, das zu teuer

zu stehen käme. Und die gemeinsame Gastronomie entspricht nicht den Bedürfnissen.

Dies hat man in den letzten Jahren, in der Aufbauphase, herausgefunden. «Was bleibt denn noch übrig?», fragt man sich auf den ersten Blick, bei näherem Hinsehen scheint der Verzicht der genannten Aspekte aber sinnvoll. Nur scheinen anstelle der verworfenen Ideen keine neuen zu wachsen.

Vor lauter Realitätssinn und Suche nach den kleinen, machbaren Schritten scheint das Streben nach der grossen Vision abhandengekommen zu sein. Irgendwann müssen Pflöcke eingeschlagen werden.

Die viel gelobte Zusammenarbeit im Kleinen war sicher wichtig und richtig. Eine Sache langsam von unten wachsen zu lassen, ist grundsätzlich auch sympathisch. Und in diesem Fall auch logisch: Ein von oben verordneter Zusammenschluss der erfolgreichen und eigenständigen Museen war nicht der Berner Weg. Hier sitzt keine Kulturbehörde, die eine gemeinsame Administration aufpropfen kann wie in anderen Ländern, zu unterschiedlich sind die Besitz- und Finanzierungsstrukturen der einzelnen Museen.

Zeitgleich, als man die Vorteile des gemächlichen, aber steten Fortschritts lobte, wurde bekannt, dass die Burgergemeinde die Schatulle öffnet. Mit geschätzten 50 bis 80 Millionen will sie das Projekt vorantreiben.

Ein Neubau auf dem Gelände hinter dem Historischen Museum soll dem Alpinen Museum eine neue Heimat geben. Weitere gemeinsam genutzte Flächen wären darin ebenfalls denkbar. Es ist eine spektakuläre Ankündigung, die Burgergemeinde signalisiert Gestaltungswille.

Selbst die Verantwortlichen des Museumsquartiers wurden von dieser Ankündigung überrascht. Das ist bezeichnend. Offenbar gehörte die Idee, mit den potenziellen Geldgebern zu reden, nicht zum Tätigkeitsfeld in der Aufbauphase. Doch wer Grosses erreichen will, muss alle möglichen Player ins Boot holen. Nicht nur die Menschen, die in den Museen arbeiten, sondern auch die Geldgeberinnen und Geldgeber. Das Kunstmuseum Bern macht gerade vor, wie man ein ambitioniertes Projekt auf den Schlitten bringt.

Das Vorpreschen von Burgergemeindepräsident Bruno Wild wirkte unbürgerlich offensiv – man muss es fast als provokative Aufforderung zur Beschleunigung auffassen. Dennoch ist die Ansage auch mit Vorsicht zu geniessen. Zwar hält die Burgergemeinde gewöhnlich ihre Versprechen. Doch über eine Investition in der angedeuteten Grössenordnung – die Rede ist von 50 bis 80 Millionen Franken – werden die Bürger dereinst noch an der Urne abstimmen müssen.

Für das Museumsquartier muss diese unverhoffte Ansage nun den Wechsel in einen neuen, selbstbewussten Modus einläuten. Im Vordergrund soll die Vision stehen, wo man hinwill – und nicht das Unmögliche. Grosse Resultate sind mit Bescheidenheit nicht zu erreichen.

«Elf Institutionen – ein Museumsquartiers»

Nach der Aufbauphase ist das Museumsquartier Bern im Jahr 2025 in die Realisationsphase gestartet. Michèle Zweifel, Geschäftsführerin des Vereins, gibt QUAVIER Einblicke in die nächsten Schritte des Projekts – und erklärt, warum gerade die Vielfalt seiner Institutionen eine besondere Stärke des Museumsquartiers ist.

QUAVIER: Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen im Vergleich zur Anfangszeit entwickelt?

Michèle Zweifel: In der Aufbauphase haben wir viel investiert, um Verbindungen zwischen den Institutionen zu schaffen. Ein grosser Vorteil war, dass wir den Prozess bottom-up gestaltet haben. Die Mitarbeitenden wurden von Beginn an miteinbezogen. Es handelt sich also nicht um eine verordnete, sondern um eine gelebte Zusammenarbeit. Im letzten Jahr haben wir dann einen Perspektivenwechsel vorgenommen. Anfangs wurde das Museumsquartier oft als etwas Zusätzliches zum Angebot der einzelnen Institutionen wahrgenommen. Inzwischen denken wir breiter: Alles, was diese elf Institutionen tun, ist Teil des Museumsquartiers. Es geht nicht ausschliesslich um Kooperationen, sondern um die Vielfalt des Gesamtangebots. Das Museumsquartier soll im Alltag mitgedacht werden, nicht ein Zusatzaufwand sein.



Michèle Zweifel,
Geschäftsführerin des
Museumsquartiers.
Foto: Museumsquartier
Bern,
Nelly Rodriguez

Das Museumsquartier vereint insgesamt elf Institutionen, vom Gymnasium Kirchenfeld über die Nationalbibliothek bis zur Kunsthalle Bern. Warum macht es Sinn, diese unter einem Dach zu bündeln?

Die Stärke des Museumsquartiers liegt in der Dichte dieser sehr unterschiedlichen Einrichtungen auf engem Raum. Man ist sich geografisch nah, möchte zusammenarbeiten und profitiert gleichzeitig von der Vielfalt. Es geht nicht darum, alles gleich oder möglichst ähnlich zu machen. Im Gegenteil – gerade die Unterschiede sind eine Stärke. Und dort, wo es für die Institutionen und die Besucher*innen einen Mehrwert bietet, fördern wir die Zusammenarbeit.

Der Museumsgarten ist ein zentraler Ort des Museumsquartiers. Welche Rolle spielt dieser Raum?

Der Museumsgarten ist ein niederschwelliger Stadtraum, den alle nutzen können – ein grü-

ner Ort ohne Konsumzwang, an dem man einfach verweilen darf. Er bietet einen unkomplizierten Zugang zum Museumsquartier, ohne dass man gleich eine Institution betreten muss. Für die Institutionen ist der Garten ein spannender Veranstaltungsort, der bespielt werden kann. Auch Kulturpartner*innen aus der Stadt können ihn nutzen – wie zum Beispiel das Openair-Kino «Kino im Kocher» im letzten Sommer.

Gibt es spezifische Kooperationen zwischen Institutionen, die im Rahmen des Museumsquartiers bereits entstanden sind?

Ein Beispiel ist die Grönland-Ausstellung im ALPS Alpinen Museum der Schweiz, die ab Herbst mit einer Ausstellung der Grönland-Sammlung des Bernischen Historischen Museums ergänzt wird. Auch das Museum für Kommunikation hat für die Ausstellung «Dance» mit dem Naturhistorischen Museum Bern und der Nationalbibliothek kooperiert. Im Naturhistorischen Museum entstand im Rahmen dieses Projekts ein «Satellit» zu Balztänzen von Tieren und in «Dance» wiederum wurde auf die Sammlung des Naturhistorischen Museums verwiesen.

Ein neues Angebot ist auch der Museumsquartier-Pass. Warum braucht es diesen Pass und welche Vorteile bietet er den Besucher*innen?

Der Museumsquartier-Pass ist ein Ticket für 30 Franken, mit dem man während fünf Monaten die Ausstellungen im Museumsquartier je einmal besuchen kann. Der Pass ist eine Einladung, die Vielfalt des Quartiers zu entdecken – vielleicht ist man in einer Institution oft zu Besuch und lernt durch dieses

Angebot eine andere kennen. Für die Museen ist es eine Möglichkeit, neue Besucher*innen zu erreichen. Der Pass zeigt auch symbolisch: Alle Institutionen wollen gemeinsam das Museumsquartier stärken.

Was sind die nächsten Ziele des Museumsquartiers? Welche Schritte sind geplant?

Wir wollen inhaltliche Kooperationen, also Projekte einzelner Institutionen mit Anknüpfungspunkten zu anderen, unterstützen. Ziel ist es, diese Kooperationen frühzeitig zu entwickeln. Dann ist auch das Dachmarketing sehr wichtig. Wir haben eine neue Webseite lanciert, um die Sichtbarkeit des Museumsquartiers zu stärken. Im baulichen Bereich erarbeiten wir eine gemeinsame Arealplanung. Dazu soll noch dieses Jahr eine städtebauliche Studie lanciert werden, welche die Baubedürfnisse der am Museumsgarten liegenden Institutionen erfasst und räumlich definiert. Zudem wird ein Neubau des ALPS im Perimeter des Museumsgartens entwickelt und darin die Integration gemeinsamer institutionsübergreifender Infrastruktur geprüft. Andererseits wird der Museumsgarten gestaltet, der als attraktiver Aufenthaltsort die umliegenden Museen verbinden und gleichzeitig auch den Freiraum sichern soll.

Worauf freust du dich besonders?

Auf den Sommer und auf den Garten! Wir gestalten ihn punktuell neu – mit neuem Mobiliar und einer Dialogbank, auf der Menschen miteinander ins Gespräch kommen können. Ausserdem kehrt die Vereinsküche zurück, und der Verein Mazay wird mit dem Bernischen Historischen Museum und seinem Angebot für geflüchtete Menschen wieder präsent sein. Im Sommer erwacht der Museumsgarten richtig zum Leben!

Interview: Alice Sommer



Herzstück des Museumsquartiers und beliebter Treffpunkt: der Museumsgarten.

Foto: Museumsquartier Bern, Nelly Rodriguez

Apropos

«Etwa 90 Prozent aller Pflanzen wären essbar»

Andrea Bauer

Der «Wildwechsel» ist ein mobiler Naturerlebnis-Bauwagen von Stadtgrün Bern, der jedes Jahr in einem anderen Berner Quartier Naturwissen vermittelt. Schulklassen und Quartierbewohnende sind eingeladen, die Stadtnatur zu entdecken. Dazu werden verschiedene Anlässe mit Fachleuten angeboten.

Dieses Jahr steht der bunt bemalte Wildwechsel-Wagen im Museumsquartier. Eines der abendlichen Angebote klang für den BärnerBär absolut verlockend: «Essbare Wildpflanzen – ein Quartierrundgang mit Degustation». Biologin Claudia Huber nahm die interessierten Anwesenden auf einen Spaziergang durch den Museumsgarten mit. «Beim Begriff Wildpflanzen suchen wir intuitiv zuerst am Boden – aber auch ganz viele Bäume zählen dazu!», erklärt uns die Fachfrau, als wir unweit des Wagens bei einem Feldahorn stehenbleiben. Tendenziell eignen sich die jungen Blätter besser für eine Verwendung, da sie noch wenig Gerb- und Bitterstoffe enthalten und deshalb milder schmecken.

Die Brennnessel als Star

«Das gesamte Wissen, das wir über Wildpflanzen haben, stammt von unseren Vorfahren», fährt die Biologin fort. «Nicht immer waren sie auf ihrer Jagd erfolgreich, deshalb eigneten sie sich umfangreiche Pflanzenkenntnisse an, die uns auch heute noch dienlich sind.» Den nächsten Halt legen wir bei der Brennnessel ein, dem heimlichen Star unter den Wildkräutern. Denn: «denn sie beinhaltet deutlich mehr Nähr- und Vitalstoffe als verschiedene kultivierte Gemüsepflanzen, wie beispielsweise Spinat.» Die Brennnessel ist denn auch vielseitig einsetzbar, ihre Blätter können zu Pesto oder Suppe verarbeitet oder wie Spinat verwendet werden. Auch als Tee schmeckt und tut sie gut. Zum Pflücken allerdings empfiehlt es sich, Handschuhe zu tragen!

So viel Abwechslung!

Weiter erfahren wir Wissenswertes über Inhalt und Verwendung der Gundelrebe, Nachtkerze, Zaunwicke, Zitronenmelisse – diese ist als Tee übrigens gut gegen hohen Blutdruck, wir entdecken den Geissfuss, dessen junge Blätter sehr eiweissreich sind, ähnlich wie Peterli schmecken und sehr gut zu Kartoffeln passen. Ausserdem sollen sie gegen Gicht und Rheuma helfen. Vorbei an Spitzwegerich und wildem Oregano, finden wir schliesslich noch den kleinen Wiesenknopf, der in seinem Geschmack ein bisschen an Gurken erinnert und dessen Blätter sich hervorragend als Salat eignen. Auch sehen wir einige essbare Blüten, wie die des Rotklee oder das Gänseblümchen. Was für eine grosse Abwechslung für unsere Teller doch einfach so gratis und franko selbst mitten in der Stadt vor unseren Haustüren wächst! Insgesamt rät uns Claudia Huber, sich jeweils direkt nach dem Regen auf die Wildkräutersuche zu machen. Da seien die Blätter schön saubergewaschen. Sie empfiehlt dennoch, alles Gesammelte vor dem Verzehr zu waschen.

Mit einem liebevoll hergerichteten Wildkräuter-Probierbuffet geht dieser spannende Anlass schliesslich zu Ende. «Eigentlich», sagt Claudia Huber, «sind etwa 90 Prozent aller Pflanzen für den Menschen ungiftig und essbar. Ob sie uns auch schmecken ist allerdings eine andere Sache!»

Der Beitrag «Etwa 90 Prozent aller Pflanzen wären essbar» erschien zuerst auf BärnerBär.

Neues Museum Biel (NMB) Ein Ort der Begegnung



Im NMB Neues Museum Biel — einem Mehrspartenhaus für Geschichte, Kunst und Archäologie an der Schüsspromenade — begegnet man nicht nur der Geschichte, sondern auch einander.

So ist das «Entrée NMB» ein eintritts- und konsumfreier Raum, in dem sich Menschen treffen, austauschen, arbeiten oder entspannen können. Dieser Raum macht das Museum als gesellschaftlichen Ort für alle zugänglich und ermöglicht den Austausch zwischen Museumsteam und Besuchenden. Hier finden gemeinsame Mittagessen nach Führungen statt, aber auch Vernissagen, Lesungen und Besprechungen. Neben einem wandfüllenden Wimmelbild, das die Geschichte der Gebäude und Sammlungen erzählt, sind die Lieblingsobjekte des Museumsteams ausgestellt: ein Bielersee-Gemälde der passionierten Seeschwimmerin, eine historische Druckplatte der Druckkünstlerin und ein wiederentdecktes Artefakt des Wissenschaftlers, das sich als Europas älteste Schleuder herausstellte. Diese Objekte geben einen Vorgeschmack auf die neuen Dauerausstellungen.

Seit drei Jahren verfolgt das NMB ein innovatives Ausstellungskonzept, das Präsentation und Raumnutzung grundlegend neu gestaltet. Klar definierte Themenbereiche ermöglichen es, die Stadtgeschichte aus unterschiedlichen, sich ergänzenden Perspektiven

zu erkunden: *Biel und das Wasser* erzählt von der Lage zwischen See und Schwemmland — von den Pfahlbauten bis zur Industrialisierung. *Biel und der Röstigraben* untersucht, wie vielfältige Kulturen zusammenleben und sich verständigen. Das 20 Quadratmeter grosse Stadtmodell zeigt Biel aus einem völlig neuen Blickwinkel. Mit *Biel und die Welt*, ab September 2025, und *Biel und die Arbeit*, ab 2026, wird das Projekt vollendet.

Neben den Dauerausstellungen präsentiert das NMB interdisziplinäre Sonderausstellungen wie aktuell *Schatzkammer Wald*, welche bis im Januar zu sehen ist. Der Streifzug durch Epochen und Disziplinen beleuchtet Märchen, Religionen, Ressourcennutzung und Dendroarchäologie und offenbart unzählige Facetten der Mensch-Wald-Beziehung. Das Rahmenprogramm lädt ein, im Rhythmus der Jahreszeiten in den umliegenden Wäldern durchzuatmen und über unseren «Wald-Konsum» nachzudenken. ● *Bernadette Walter*, Direktorin NMB Neues Museum Biel

Begegnungen im «Entrée NMB» vor dem Wimmelbild der Illustratorin Serafine Frey. Foto: Patrick Weyeneth

Museumsquartier Bern Kulturvielfalt erleben

Mit neuem Erscheinungsbild, einem gemeinsamen Ticket und spannenden Angeboten startet das Museumsquartier Bern 2025 in die Realisationsphase und lädt ein zu einem inspirierenden Zusammenspiel von Eindrücken und Emotionen.

Elf Kultur- und Bildungsinstitutionen umfasst das Museumsquartier im Berner Kirchenfeld. Besucher:innen erwartet ein breit gefächertes Angebot mit Ausstellungen, Konzerten, Archiv- und Bibliotheksdienstleistungen, Events und Gastronomie.

Der neu eingeführte Museumsquartier-Pass lädt ein, die kulturelle Vielfalt des Quartiers zu entdecken. Das gemeinsame Ticket für CHF 30 ermöglicht während fünf Monaten je einen Eintritt in die Ausstellungen der beteiligten Institution. Erhältlich ist der Museumsquartier-Pass online via Bern Welcome und an der Kasse in den kostenpflichtigen Institutionen.

Sommerprogramm und kooperative Formate

Zu entdecken gibt es im Museumsquartier Bern 2025 viel. Mehrere Häuser spannen in Projekten und Vermittlungsformaten zusammen. So bieten Führungen von jeweils zwei Institutionen einen Einblick in ein gemeinsames Thema. Das Museum für Kommunikation kooperiert für die Ausstellung *DANCE!* mit dem Bernischen Historischen Museum, der Nationalbibliothek und dem Naturhistorischen Museum Bern. Und das Bernische Historische Museum zeigt ab September 2025 seine Grönlandsammlung im neuen Museumsformat *Grönland in Sicht! Perspektiven auf ein koloniales Erbe*, das im Zwiegespräch mit der Ausstellung *Grönland. Alles wird anders* des ALPS Alpines Museum der Schweiz entsteht.

Ein weiteres Highlight ist der Museumsgarten, der sich als lebendiger Treffpunkt und beliebter Veranstaltungsort im Museumsquartier etabliert hat. Das Sommerprogramm 2025 wird mit Veranstaltungen externer Kulturpartner:innen ergänzt und reicht von einem Tanzevent über Openair-Theaternachmittage für Kinder bis hin zu einem Sommerfest mit allerlei Überraschungen aus den Institutionen. Die Pop-up-Bar *Piazza* lädt von Juli bis September mit feinen Drinks und Snacks zum Verweilen ein.

Von der Vision zur Baustelle

Seit dem Projektstart 2021 wurde in einer vierjährigen Aufbauphase intensiv an der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im Museumsquartier Bern gearbeitet. Denn diese bedingt räumliche Nähe und Engagement und inhaltliche Vernetzung. In den vergangenen vier Jahren wurden zudem die Grundlagen für eine gemeinsame Bauentwicklung des Areals gelegt. 2025 folgt der nächste Schritt mit der Lancierung einer städtebaulichen Studie, welche die Bedürfnisse der verschiedenen Häuser erfasst: einen Neubau für das ALPS Alpines Museum der Schweiz, Erweiterungsbauten für das

Naturhistorische Museum und das Museum für Kommunikation sowie eine sanfte Gestaltung des gemeinsamen Museumsgartens in der Arealmitte. Bereits aufgelegt sind die bevorstehenden Sanierungen des Bernischen Historischen Museums und der Schweizerischen Nationalbibliothek, welche die Gesamtsicht Museumsquartier ebenfalls berücksichtigen. ● *Jael Amina Kaufmann*, Fachverantwortung Kommunikation und Events Geschäftsstelle Museumsquartier Bern

Das aktuelle Programm und praktische Informationen für den Besuch, bietet die Website des Museumsquartiers Bern: mqb.ch



Sommerfest im Museumsquartier 2024 © Nelly Rodriguez



Hier ist was los!

Die LandLiebe sagt, wo Sie Wissenswertes über die Natur erfahren, wo altes Handwerk erlernt, wo Brauchtum gepflegt und wo gefestet wird.

August

MUSEUMSQUARTIER BERN

29. 8. 2025

Sommerfest im Museumsgarten

Das Sommerfest lockt mit Flohmarkt, Rollschuhdisco und einem vielfältigen gastronomischen Angebot. Die Institutionen des Museumsquartiers laden zu kreativen Aktivitäten und spannenden Einblicken ein. Für das leibliche Wohl ist mit Foodtrucks und einer Cocktailbar bestens gesorgt. Infos zum Programm auf der Webseite.

► **Bern**, Museumsgarten im Museumsquartier, Helvetiastrasse/Museumstrasse, 17-22 Uhr

► www.mqb.ch/agenda

ERLEBNISHOF BURGRAIN

31. 8. 2025

Pro-Specie-Rara-Pflanzenmarkt

Auch im Herbst ist Pflanzzeit! Am neuen Pflanzenmarkt findet man eine grosse Auswahl an seltenen Pro-Specie-Rara-Obst- und Wintergemüsesorten, Stauden und Beeren, um die Vielfalt im Garten oder auf dem Balkon zu fördern. Köstliche Verpflegung gibt es im Biorestaurant, und regionale Produkte sind im Hofladen erhältlich. Die Anreise mit dem ÖV wird empfohlen. Eine limitierte Anzahl Parkplätze ist verfügbar.

► **Alberswil LU**, Erlebnishof Agrovision Burgrain, Burgrain 8, 10-17 Uhr

► www.burggrain.ch

OBSTINSELN IN DER VALPOSCHIAVO

BIS HERBST 2025

Früchte für alle: «fruttiPERTutti»

Normalerweise ist das Pflücken von Früchten in fremden Gärten verboten. Anders ist das im südbündnerischen Valposchiavo: Dort gibt es verteilt auf das ganze Tal fünf «fruttiPERTutti»-

Obstinseln, die von lokalen Einwohnern gepflegt werden und allen Besucherinnen und Besuchern offenstehen. An den ausgeschilderten Obstbäumen und -sträuchern dieser Inseln darf also ganz legal «gemundraubt» werden. Detaillierte Infos zu den Standorten dieser Obstinseln gibt es auf der Webseite.

► **Valposchiavo**, diverse Orte

► www.valposchiavo.ch/fruttiPERTutti



HIER IST DIE SAU LOS!

Spannung beim legendären «Säulirennen» am ersten Tag der Olma-Herbstmesse (9. bis 19. Oktober 2025) in St. Gallen. Die kleinen Rennschweine sorgen jedes Jahr für Unterhaltung und Jubel.



SOLOTHURN: FRÜHSTÜCK AUF DEM KIRCHTURM

Himmlisches Vergnügen

Diese Aussicht ist ein Gottes-
geschenk. Und an vier Tagen
im September gibt es sie mit
Frühstü

Konzept des Gartens als kultiviertes Stück
Erde aufgreifen. Künstlerinnengespräch am
Mittwoch, 17. September, 18.30 Uhr. Infos
zum Rahmenprogramm auf der Webseite.

► **Stans NW**, Nidwaldner Museum
Winkelriedhaus, Engelbergstrasse 54A,
Mi 14–20 Uhr, Do–Sa 14–17 Uhr,
So 11–17 Uhr
► www.nidwaldner-museum.ch

KUNSTAUSSTELLUNG AM GEMMIPASS

BIS 12. 10. 2025

Dialog mit der Alpenregion

Die SAC-Kunstaussstellung «Passage –
Kunst am Gemmipass» lädt zu einem
inspirierenden Kunstparcours über den
Gemmipass ein. Entlang des Wegs stehen
dreizehn Werke, die zum Austausch, zum
Nachdenken und zum Erleben einladen.
Die Kunstwerke beschäftigen sich auf krea-
tive Art mit der umliegenden Natur, dem
Tourismus und der historischen Bedeutung
des Gemmipasses als Alpenübergang.
Detaillierte Infos auf der Webseite.

ck. Vier Tische haben auf der

► **Kandersteg BE**, Talstation Sunnbüel,
Leukerbad VS, Talstation Gemmibahnen
► www.gemmi-passage.ch

Turmterrasse der reformierten Kirche
in Solothurn Platz – für zwei und drei
Personen. Ergattert man einen und
bucht, nimmt man im Tourismusbüro
an der Hauptgasse seine wohlgefüllte
Picknicktasche entgegen. Dann gehts
zu einer kurzen Besichtigung der Kir-
che – mit fachkundigem Guide – und
anschliessend hinauf auf den Turm,
um am gebuchten Tisch (Aussicht

St. Ursen, Bieltor, Kapuzinerkloster
oder Weissenstein stehen zur Wahl)
das Frühstück zu geniessen. Der Anlass
findet nur bei gutem Wetter statt –
am 3., 6., 10. und 20. September. Start:
9.15 Uhr, Dauer: 2,5 Stunden. Macht
Petrus dem Ganzen einen Strich durch
die Rechnung, wird das Ticket zurück-
erstattet. **KARIN OEHMIGEN**

► **Hoch hinaus: Führung und Frühstück
auf dem Turm** der reformierten Kirche
Solothurn. Zweiertisch Fr. 118.–, Dreiertisch
Fr. 135.–, Infos und Buchung [solothurn-
city.ch](http://solothurn-city.ch). Ticket-Hotline: 032 626 46 46

NIDWALDNER MUSEUM STANS

BIS 5. 10. 2025

«Ein Garten ist ein Garten ist ein ...»

Gärten spiegeln unser Verhältnis zur Natur.
Diesem Thema widmet sich das Nidwaldner
Museum über den Sommer hinweg. Zu
sehen sind unterschiedliche Medien und
ortsspezifische Interventionen, mit denen
die eingeladenen Kunstschaaffenden das

September

WALTER EGLIN MUSEUM KÄNERKINDEN

6. 9. 2025

30-Jahr-Jubiläum am Dorffest

Das 1995 eröffnete Walter Eglin Museum
im ehemaligen Gemeindehüsl feiert
anlässlich des Känerkinden-Dorffests sein
Dreissigjahrjubiläum. Zu sehen sind Walter
Eglins Biografie, Holzschnitte, Sagenillus-
trationen, Mosaik und Holzmonotypien.

► **Känerkinden BL**, Walter Eglin Museum,
Hauptstrasse 35, 10–18 Uhr,
sonst jeweils am 1. Sonntag im Monat
10–12 Uhr (ausser 7. 9.)

► [www.kaenerkinden.ch/unser-dorf/
walter-eglin-museum](http://www.kaenerkinden.ch/unser-dorf/walter-eglin-museum)

TAGE DES SCHWEIZER HOLZES

12./13. 9. 2025

Der Holzweg vom Baum zum Bau

Es wird gefällt, gesägt, gefräst, geschreinert
und gezimmert, um zu zeigen, wie aus Holz
ein Haus, ein Tisch oder ein Alphorn ent-
steht. Es wird auch thematisiert, ob Hoch-
häuser aus einheimischem Holz gebaut
werden können. Die Besuchenden erhalten
Einblick in die Arbeit im Wald, in der Säge-
rei, im Holzbau- oder Schreinereibetrieb.
Einhundertdreissig holzverarbeitende

Schweizer Landliebe
4800 Zofingen
044/ 259 61 11
<https://www.landliebe.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Publikumsmedien
Auflage: 115'259
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 185,186,187
Fläche: 43'344 mm²

Auftrag: 3020296
Themen-Nr.: 038003
Referenz:
e70ee160-fffe-46c8-972b-cd2c3901ea96
Ausschnitt Seite: 3/4

Betriebe öffnen ihre Türen und präsentieren ihre vielfältige Arbeit. Infos zu den Veranstaltungen auf der Webseite.

- **Ganze Schweiz**, diverse Orte
- www.tsh25.ch

EUROPÄISCHE TAGE DES DENKMALS

13./14. 9. 2025

«Architekturgeschichten»

Anlässlich des Fünfzigjahrjubiläums des Denkmalschutzjahres 1975 laden die Europäischen Tage des Denkmals zu einer besonderen Zeitreise ein. Unter dem Titel «Architekturgeschichten» öffnen sich an diesem Wochenende die Türen zu mehr als vierhundert einzigartigen Kulturorten. Die Besuchenden erhalten exklusive Einblicke in die Entstehung, Pflege und Weiterentwicklung unseres kulturellen Erbes. Infos zu den Veranstaltungen auf der Webseite.

- **Ganze Schweiz**, diverse Orte
- www.kulturerbe-entdecken.ch

FREILICHTMUSEUM BALLEMBERG

13./14. 9. 2025

Ein Wochenende voller Traditionen

Die Besucherinnen und Besucher erleben ein unvergessliches Wochenende im Herzen der Zentralschweiz – ganz im Zeichen von Brauchtum, Musik und gelebter Tradition. Oder sie schlendern über den Markt, entdecken schöne Souvenirs und geniessen die herbstliche Stimmung auf dem Ballenberg. Detailliertes Programm auf der Webseite.

- **Hofstetten bei Brienz BE**, Freilichtmuseum Ballenberg, Museumsstrasse 100, 11-17 Uhr
- www.ballenberg.ch

ATELIER GALERIE CHARLY BÜHLER

14. BIS 28. 9. 2025

Hühnereien und mehr

Charly Bühlers informelle Werke – intuitiv und spontan geschaffen – präsentieren humor- und freudvolle Hühnerbilder. Auch Tiger, Löwen und Elefanten sind in seinen beeindruckenden Zeichnungen zu entdecken. Vernissage am Sonntag, 14. September, 14-18 Uhr, Apéro am Sonn-

tag, 21. September, 11-16 Uhr und Finissage am Sonntag, 28. September, 14-18 Uhr.

- **Schalchen ZH**, Atelier Galerie Charly Bühler, Frohwies 1, Do-Sa 14-18 Uhr
- www.charly-buehler.ch

MUSEUM RIETBERG / FOND. LASCAUX

17. UND 24. 9. 2025

Ausstellung «Little Suns united»

Die Fondation Lascaux feiert in den «Little Suns Workshops» mit Kindern die Sonne als unsere Lebensquelle. Hunderte von Werken, die im Sommer in ganz Europa entstanden sind, werden nun als «Little Suns united» zusammengeführt und präsentiert: am Mittwoch, 17. September im Museum Rietberg in Zürich (Workshop 14-17 Uhr, Ausstellung 17-20 Uhr) und am Mittwoch, 24. September in der Fondation Lascaux in Brüttsellen ZH (Workshop 16-18 Uhr, Ausstellung 18-19 Uhr). Eine Anmeldung zu den kostenlosen Workshops ist erforderlich (auf den Webseiten).

- **Zürich**, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15; **Brüttsellen ZH**, Fondation Lascaux, Zürichstrasse 42
- www.rietberg.ch/kalender, www.fondation-lascaux.com

BAUTRENDS MESSE ZÜRICH

18. BIS 21. 9. 2025

54. Bauen & Modernisieren

Viele Messe-Highlights in den Bereichen Bauen, Sanieren, Wohnen und Energie warten auf die Besuchenden. Sie profitieren von über dreissig kostenlosen Fachvorträgen, Foren und Beratungsmöglichkeiten. Es lassen sich zudem die Energieplattform Züri Solar 25 sowie innovative Ideen und Trends bei Züri Wohndesign 25 entdecken. Infos zum Programm auf der Webseite. Freier Eintritt am Donnerstag.

- **Zürich**, MCH Messe Schweiz AG, Wallisellenstrasse 49, 10-17 Uhr
- bautrends.ch/bauen-modernisieren

ENGADINER MUSEUMSNACHT

19. 9. 2025

Kultur, Genuss und freier Eintritt

Oberengadiner Museen öffnen kostenlos ihre Türen. Eine Gelegenheit, den Reichtum

der Engadiner Kultur kennenzulernen: die Kunst von Segantini, Pedretti, Weber und anderen, die Architektur und Geschichte der Engadiner Häuser, die romanische Sprache, Facetten des Alpinismus und die Rolle des Bobsports. Archive zeigen ihre Schätze, begleitet von Apéros oder Kaffee und Kuchen. Infos zum Programm der teilnehmenden Museen auf der Webseite.

- **Oberengadin**, diverse Orte, 16-22 Uhr
- www.cultura-engiadina.ch

BOTANISCHER GARTEN FREIBURG

20. 9. 2025

Botanischer Spaziergang

Was wächst im historischen Stadtzentrum von Freiburg, zwischen den Steinen der Kathedrale und dem Beton der Universität? Moose, Farne und vieles mehr. Auf der kostenlosen botanischen Entdeckungstour «Grün in Grau» mit dem Biologen Nicolas Küffer gibt es vieles zu entdecken. Anmeldung erforderlich auf der Webseite.

- **Freiburg**, Treffpunkt beim Hôtel de ville/ Rathausplatz, 14-15 Uhr
- www.unifr.ch/go/explora-bota

SCHLOSS WILDEGG

20./21. 9. 2025

Tulpenzwiebel- und Genussmarkt

Der Markt bietet seltene Tulpenzwiebeln für Frühlingsblüher in allen Formen und Farben sowie handwerklich hergestellte, regionale und saisonale Produkte an. Zudem gibt es Workshops, Führungen und Angebote für Kinder. Infos zum Programm und Anmeldung auf der Webseite. Freier Markteintritt, Eintritt zum Schloss inklusive Museum mit 50 Prozent Reduktion.

- **Wildegge AG**, Schloss Wildegge, Effingerweg 5, jeweils 10-17 Uhr
- museumaargau.ch/schloss-wildegge

BRÄCHETE ZÄZIWL

24. 9. 2025

Vom Flachs zum Leinenstoff und Seil

Zu Gotthelfs Zeiten erarbeiteten sich die jungen Emmentalerinnen ihren Leinenstoff für die Aussteuer auf mühsame Weise. Die Ernte der Flachspflanze gipfelte in der «Brächete», einem beliebten Dorffest, das

Schweizer Landliebe
4800 Zofingen
044/ 259 61 11
<https://www.landliebe.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Publikumsmedien
Auflage: 115'259
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 185,186,187
Fläche: 43'344 mm²

Auftrag: 3020296
Themen-Nr.: 038003
Referenz:
e70ee160-fffe-46c8-972b-cd2c3901ea96
Ausschnitt Seite: 4/4

mit «Brächete-Brönnts» gefeiert wurde. Dieser Brauch starb mit dem Ende des Flachsbaus aus, wurde jedoch 1955 von der Handweberei Zäziwil wiederbelebt. Heute können die Besuchenden die Schritte vom Flachs zum fertigen Stoff und Seil in einem Rundgang nachvollziehen, ergänzt durch Vorführungen von altem Handwerk und einen Jahrmarkt mit

regionalen Spezialitäten.

► **Zäziwil BE**, Dorfzentrum, 9-17 Uhr

► www.braechete.ch

KULTUR UND BRAUCHTUM

27. 9. 2025

Entlebucher Alpabfahrt

Jedes Jahr verwandelt sich die Unesco Biosphäre Entlebuch in ein farbenfrohes Spektakel: Sieben Älplerfamilien ziehen

mit über dreihundert Kühen, Rindern und bunten Folkloregruppen von Sörenberg nach Schüpfheim. Dieser prächtige Umzug ist der Höhepunkt der Entlebucher Alpabfahrt, die zu einem Volksfest angewachsen ist. Hier erleben Gäste volkstümliches Brauchtum hautnah, sei es beim blumengeschmückten Vieh, Alphornblasen oder



Zmorge mit Aussicht: Vier Tische haben auf der Terrasse des Kirchturms Platz.

Sommer, Quartier und Fest

25.08.2025, Joel Schreyer

Manche Wortkombinationen rufen ein gutes Gefühl hervor. Etwa die von Sommer, Quartier und Fest. Es duftet nach Essen, die Sonne versinkt malerisch hinter der Stadt, Menschen lachen, spielende Kinder rennen umher, und aus den Lautsprechern ertönt Musik. Genau das verspricht das Sommerfest im Museumsquartier: mit einer Rollschuhdisco, kreativen Mitmachaktionen der Berner Museen, Spielen und Foodtrucks. Auf der Bühne spielen Sri & Stacey und später schinter + friends. Dazwischen moderiert Schauspielerin Lucia Kotikova die Flohmarkt-Auktion.

// Museumsquartier, Bern

Fr., 29.8., 17 Uhr

www.mqb.ch





Biodiversität

Museumsquartier Bern: Artenvielfalt nimmt seit 2022 deutlich zu

Im Museumsquartier Bern hat sich in den vergangenen drei Jahren die Artenvielfalt deutlich erhöht. Seit 2022 setzt das Quartier zwischen dem Naturhistorischen Museum, dem Museum für Kommunikation und dem Bernischen Historischen Museum gezielte Massnahmen zur Förderung der Biodiversität um. Anstelle einer betonierten Fläche entstanden Hecken, Ruderalflächen, Steinstrukturen und Nisthilfen. Beteiligt waren Museumsteams, Freiwillige, Schulklassen und Lernende. Laut Mitteilung sind deutliche Erfolge sichtbar: Neu leben fünf Fledermausarten im Areal, Mauereidechsen nutzen die Steinstrukturen, Mauersegler brüten in Nistkästen. Auf den Trockenwiesen gedeiht die geschützte Spitzorchis (*Anacamptis pyramidalis*).



Bild: Christine Moor

Im Innenhof des Naturhistorischen Museums Bern profitieren Tiere von einheimischen Wildpflanzen, Altholz und weiteren Lebensräumen. Das Museumsquartier will die Biodiversitätsförderung weiter ausbauen und lädt Interessierte zu Workshops für insektenfreundliche Gärten und Balkone ein.

wab



Neue Ausstellung im Historischen Museum Bern

Neue Ausstellung im Historischen Museum Bern - Als Schweizer Expeditionen das Eis in Grönland untersuchten

Das Historische Museum Bern stellt seine Grönland-Sammlung ins Zentrum einer neuen Schau. Dabei leuchtet das Haus die Perspektiven auf ein koloniales Erbe aus. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts besitzt es Gegenstände, die zwei Schweizer Expeditionen mitgebracht hatten.

Die Ausstellung richtet ihren Blick auf Grönland in einer Zeit, in der die Region auch im globalen geopolitischen und ökologischen Kontext verstärkt Beachtung findet, schreibt das Haus in einer Mitteilung.

Ausgewählte Objekte der über hundert Jahre alten Grönland-Sammlung beleuchten die Schweizer Faszination für polare Welten und werfen ein Licht auf die Geschichte der Sammlung. «Was erzählt sie tatsächlich über Grönland und was über die Schweiz?», lautet eine der Fragen, der die Ausstellungsmacher nachgehen.

Vertikale Arktis

Die Faszination fürs «ewige Eis» erklärt sich das Museum zum einen mit dem Selbstbild der Schweiz, die sich mit ihren Gletschern als eine Art «vertikale Arktis» verstehe. Gletscherlandschaften seien da wie dort von grosser Bedeutung und das Eis schaffe ein Gefühl der Verbundenheit.

Zum anderen dürften auch die abenteuerlichen Geschichten über Polarexpeditionen, die im frühen 20. Jahrhundert das europäische «Zeitalter der Entdeckungen» abschlossen, das ihre dazu beigetragen haben, kommt das Museum zum Schluss.

Vergleiche mit Urgeschichte

1909 und 1912/13 führten zwei Schweizer Expeditionen nach Grönland. «Die damals gesammelten Gegenstände waren in Museen sehr begehrt», erklärt Kuratorin Mira Shah. Sie dienten nicht nur der Produktion von ethnografischem Wissen, sondern sollten auch zur Erforschung der eigenen europäischen Urgeschichte beitragen. Artefakte aus polaren Regionen wurden zum Vergleich herangezogen, um das Leben steinzeitlicher Rentierjägerinnen und -jäger in der späten Eiszeit zu rekonstruieren.

Ziel war laut Shah aber auch eine komplette Sammlung, die als repräsentativ verstanden wurde und eine vermeintlich objektive Sicht auf andere Gesellschaften und ihre Lebensweise zu vermitteln beabsichtigte. Die Ausstellung im Historischen Museum mit dem Titel «Grönland in Sicht! Perspektiven auf ein koloniales Erbe» startet am 16. September

und dauert bis Ende Mai 2026.

Auch das benachbarte Alpine Museum der Schweiz ALPS widmet sich derzeit dem Thema Grönland und legt dabei den Fokus auf aktuelle Stimmen. Für Thomas Pauli-Gabi, Direktor des Bernischen Historischen Museums, zeigt die Kooperation das grosse Potenzial der nachbarschaftlichen Zusammenarbeit im Museumsquartier.



1909 und 1912/13 führten zwei Schweizer Expeditionen nach Grönland. Die mitgebrachten Objekte bildeten den Grundstock der Grönland-Sammlung des Historischen Museums Bern. Foto: Keystone

Aus persönlichen Gründen

Geschäftsführerin verlässt Berner Museumsquartier

Michèle Zweifel gibt ihren Posten als Geschäftsführerin des Berner Museumsquartier Anfang 2026 ab. Sie leitet den Verein seit 2024.

Die Geschäftsführerin des Berner Museumsquartiers, Michèle Zweifel, verlässt nach zwei Jahren die Institution auf Anfang 2026. Sie müsse aus persönlichen Gründen kürzertreten, begründet sie ihren Schritt.

Der Vorstand und der Vereinspräsident des Museumsquartiers bedauern in einer Mitteilung vom Montag den Abgang. «Wir lassen Michèle Zweifel ungern ziehen, aber mit dem Start des städtebaulichen Studienauftrags für einen Masterplan Museumsquartier Bern im Herbst 2025 wird sie noch zu einem wesentlichen Meilenstein beitragen und damit eine optimale Ausgangslage für die Nachfolge schaffen», wird Beat Hächler, Direktor des Alpinen Museums Schweiz in der Mitteilung zitiert.

Die Geschäftsführungsstelle wird neu ausgeschrieben, wie das Museumsquartier in seiner Mitteilung weiter schreibt.

Zweifel ist seit 2023 für das Museumsquartier tätig. Zunächst war sie als stellvertretende Geschäftsführerin insbesondere für die Teilbereiche Bau und Finanzen verantwortlich. 2024 übernahm Zweifel nach dem Abgang von Sally De Kunst die Geschäftsleitung. Seit Anfang 2025 leitet Zweifel den Übergang des Projekts von der dreijährigen Aufbau- in die Umsetzungsphase.

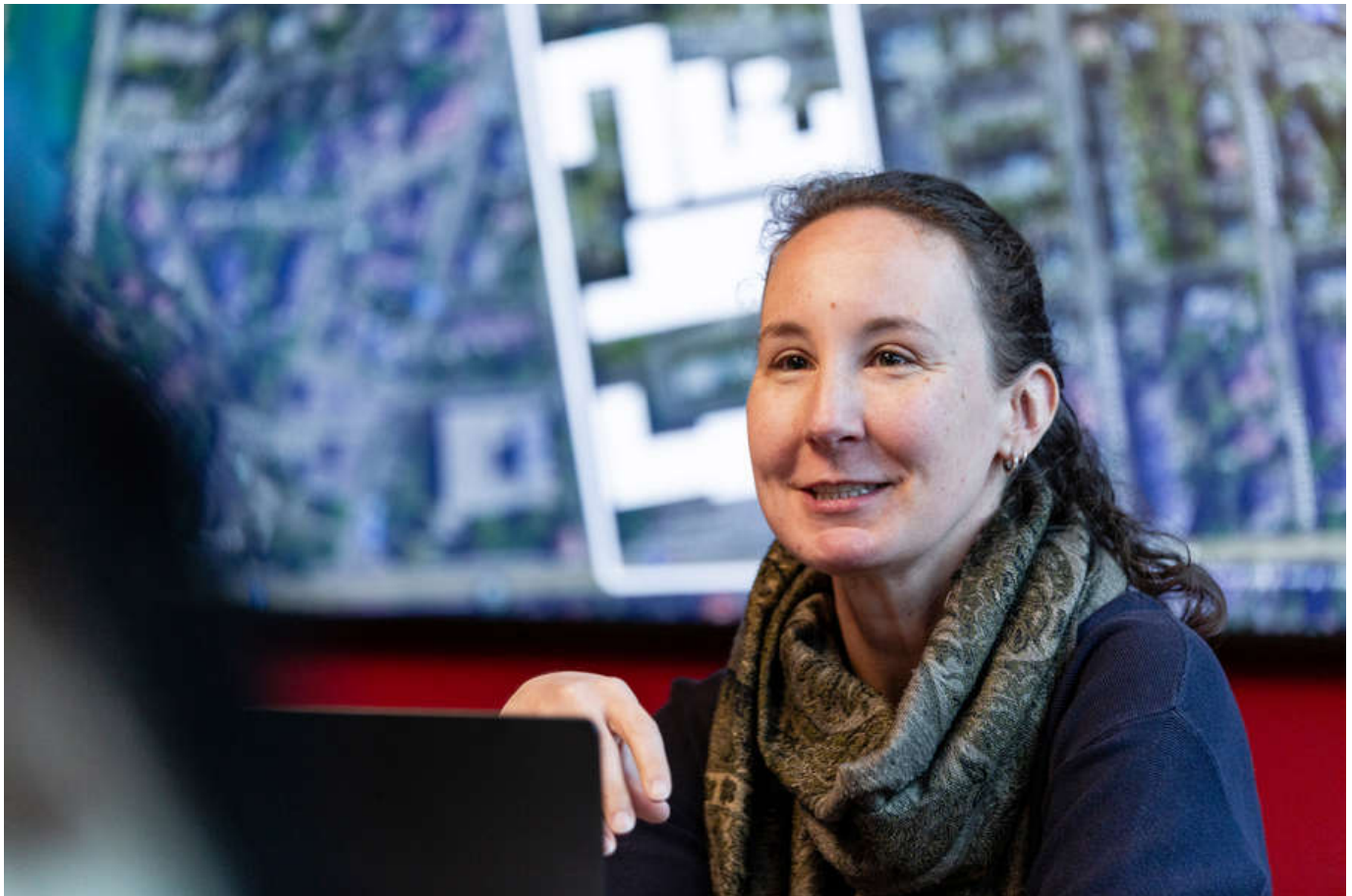
Verein besteht seit vier Jahren

Im Frühsommer 2021 taten sich elf Kulturinstitutionen aus dem Kirchenfeldquartier zusammen und gründeten den Verein Museumsquartier Bern. Zu ihnen gehören grosse Häuser wie das Historische oder das Naturhistorische Museum oder das Alpine Museum Schweiz.

Die Institutionen arbeiteten bereits damals punktuell zusammen, wollten aber das Potenzial noch besser ausschöpfen. In der Anfangsphase bis 2024 sollten gemeinsame Angebote und eine Dachmarke entwickelt werden.

2019 war das Grossprojekt als Museumsmeile von internationalem Format angekündigt worden. Nach aussen zumindest wurde das Museumsquartier zunächst vor allem in kleineren Projekten erlebbar gemacht.

Anfang 2025 starteten erste gemeinsame Projekte der Museen und Institutionen wie etwa die Ausstellung «Dance!». Aktuell laufen im Historischen Museum und im Alpinen Museum Ausstellungen zu Grönland, die sich ergänzen und für die es ein gemeinsames Ticket gibt.



Michèle Zweifel tritt als Geschäftsführerin des Berner Museumsquartiers zurück. (Archivbild)Foto: Nicole Philipp



Gesprächsstoff

Gesprächsstoff – Berner Podcast von BZ und Der Bund | EP187

Warum junge Frauen immer öfters zus...



1X

PRIVACY SHARE SUBSCRIBE

E187	Warum junge Frauen immer öfters zuschlagen	20:00
8	Live am Berner Krimi-Gipfel	01:02:48
E186	Umsturz in der Dampfzentrale in Bern	27:19

Abonnieren Sie den Podcast auf [Spotify ↗](#), [Apple Podcasts ↗](#) oder in jeder gängigen Podcast-App.

Berner Museen

Kathrin Dellantonio wird neue Geschäftsführerin vom Museumsquartier Bern

04.11.2025

Die ehemalige myclimate-Geschäftsführerin wird neue Chefin des Museumsquartiers Bern. Ab Januar koordiniert sie den Zusammenschluss von elf Kulturhäusern im Kirchenfeldquartier.

Die neue Geschäftsführerin des Museumsquartiers Bern heisst Kathrin Dellantonio. Sie tritt ihre Stelle per Anfang 2026 an, wie der Vorstand des Vereins am Dienstag mitgeteilt hat.

Dellantonio war während rund 20 Jahren für die Stiftung myclimate tätig, zuletzt als Geschäftsführerin von myclimate Schweiz. «Sie hat die Entwicklung von einem kleinen Verein hin zu einer international tätigen Stiftung mitgestaltet», schrieb der Verein Museumsquartier Bern in einer Mitteilung.

Weiter bringe Dellantonio «langjährige Erfahrung in der Weiterentwicklung von Pionierprojekten, in Koordinationsfunktionen und der Führung von Nonprofit-Organisationen» mit. Dellantonio stammt aus dem Südtirol und wohnt seit vielen Jahren in Bern, wie es weiter hiess.

Sie folgt auf Michèle Zweifel, die das Amt als Geschäftsführerin aus persönlichen Gründen abgibt, wie der Verein mitte September mitteilte. Dellantonio tritt ihre Stelle am 1. Januar an.

Das Projekt Museumsquartier Bern befindet sich aktuell in einer Übergangsphase. Im Sommer 2021 taten sich elf Kulturinstitutionen aus dem Kirchenfeldquartier zusammen und gründeten den Verein. Zu ihnen gehören grosse Häuser wie das Historische, das Naturhistorische Museum oder das Alpine Museum der Schweiz.

Mit dem Zusammenschluss wollten die Institutionen das gemeinsame Potenzial noch besser ausschöpfen. In der Anfangsphase bis 2024 sollten gemeinsame Angebote und eine Dachmarke entwickelt werden, Anfang 2025 starteten erste gemeinsame Projekte.



Das Museumsquartier in Bern erhält eine neue Geschäftsführerin. (Symbolbild)Foto: Nicole Philipp



Vorgeschau: Berner Podcast vom 02. und 03. Juni | 60000

Bonus : Als Lukas (12) zum Hauptzeug...



00:00

30:15

1x

PRIVACY SHARE SUBSCRIBE

B	Bonus : Als Lukas (12) zum Hauptzeugen im Mordfall Könizberg...	30:15
E118	Live: Sind Berner Schulen am Anschlag?	51:01
E109	Luchs landet im Oberland auf Abschussliste - zu Recht?	30:51
E108	Kritik am Dählhölzli nach Tod von Seehund	22:35
E107	Warum junge Frauen immer öfters zuschlagen	20:00

Abonnieren Sie den Podcast auf [Spotify](#), [Apple Podcasts](#) oder in jeder gängigen Podcast-App.

«Wir wollen im Museumsquartier der Motor sein»

15.11.2025 Joël Widmer (Text) und Anja Zurbrügg (Bilder)

Die Burgergemeinde will für das Alpine Museum ein Gebäude erstellen und auf dem Areal Weyermannshaus 300 preisgünstige Wohnungen bauen. Präsident Bruno Wild erläutert die Grossprojekte.

Die Burgergemeinde Bern ist eine der wohlhabendsten Burgergemeinden der Schweiz. Mit ihrem Vermögen an Grundrechten und Immobilien im Umfang von rund 1,2 Milliarden Franken erwirtschaftet sie jährlich einen Ertrag von über 50 Millionen Franken. Mit diesem Geld finanziert sie Projekte in den Bereichen Kultur und Wissenschaft sowie soziale und kulturelle Institutionen.

Als Mäzenin und Grundbesitzerin prägt sie die städtebauliche Entwicklung massgeblich. Das zeigt derzeit exemplarisch an zwei Geschäften, die an der letzten Sitzung des Grossen Burgerrats, dem Parlament der Burgergemeinde, thematisiert wurden: Die Überbauungsordnung zum Areal Weyermannshaus und die städtebauliche Studie zum Museumsquartier.

Mit der Entwicklung des Areals Weyermannshaus von der Gewerbezone zur Wohnzone erwirtschaftet die Burgergemeinde in mittelfristiger Zukunft mehr Geld als bisher, selbst wenn sie – wie nun angekündigt – 50 Prozent des Bauvolumens im Bereich preisgünstiger Wohnungen erstellt. Die erwarteten Einnahmen aus solch neuen Wohnbauprojekten wiederum will die Burgergemeinde im Museumsquartier in ein neues Gebäude investieren.

Zur Vertiefung der beiden Themen traf die «Hauptstadt» Burgergemeindepräsident Bruno Wild im Naturhistorischen Museum, das der Burgergemeinde gehört, zum Interview:

Die Burgergemeinde will das Museumsquartier erweitern. Deshalb hat der Grosse Burgerrat kürzlich einen Kredit von 0,5 Mio Franken für eine städtebauliche Planung abgesegnet. Die Burgergemeinde will für bis zu 80 Millionen Franken ein neues Gebäude für mehrere Museen bauen. Warum diese Pläne, Herr Wild?

Bruno Wild: Die Burgergemeinde engagiert sich schon länger für die Entwicklung des Museumsquartiers. Vor ein paar Jahren hatten wir die Idee eines gemeinsamen Depots für alle Museen. Aber diese erwies sich als nicht realisierbar. In der Machbarkeitsstudie für das Museumsquartier wurde auch der Platzbedarf des Alpinen Museums (ALPS) thematisiert. Das Museum hat in der alten Schulwarte Bedingungen, die langfristig nicht entwicklungsfähig sind. Und weil weitere Museen Platzbedarf haben, entstand bei der Burgergemeinde die Idee, den Bau eines neuen Gebäudes zu finanzieren.

Welche Museen sollen in diesem neuen Gebäude Platz haben?

In erster Linie das ALPS. Hinzu kommen voraussichtlich auch Räumlichkeiten für das Naturhistorische Museum, und wir wissen, dass das Museum für Kommunikation ebenfalls mehr Platz benötigt. Wenn man all diese Bedürfnisse in einem gemeinsamen Gebäude bündeln könnte, wäre das sinnvoll. Ob es dafür auch andere Lösungen gibt, soll nun die städtebauliche Studie zeigen.

Wo genau im Museumsquartier soll das Gebäude stehen?

Auch das soll die Studie aufzeigen. Es gibt die Möglichkeit, an der Bernastrasse zwischen dem Historischen und dem Naturhistorischen Museum ein neues Gebäude zu erstellen. Eine andere Möglichkeit wäre, beim Naturhistorischen Museum in Richtung Museumsgarten zu bauen.

Entwicklung Museumsquartier

Das Bernische Historische Museum soll in den Jahren 2027 bis 2031 für insgesamt 120 Millionen Franken saniert und erneuert werden. Unter anderem entsteht so ein neuer Durchgang vom Helvetiaplatz durch das Museum zum dahinter liegenden Museumsgarten. Das ermöglicht auch die weitere Entwicklung des Museumsquartiers, für das schon 2019 eine Machbarkeitsstudie erstellt wurde. Die Burgergemeinde Bern wird zur Sanierung 40 Millionen Franken beisteuern. Das beschloss der Grosse Burgerrat Ende Oktober. Nun folgt eine Urnenabstimmung. Die beiden weiteren Träger-Institutionen Kanton und Stadt Bern sollen ebenfalls je 40 Millionen Franken zur beisteuern.

Das ist ein beträchtliches Investitionsvolumen: Was erhofft sich die Burgergemeinde davon?

Wir erwarten keinen direkten Nutzen. Aber einer Institution wie der Burgergemeinde steht es gut an, hin und wieder grössere Projekte anzustossen. So hat die Burgergemeinde der Stadt 1909 das damalige Gesellschaftshaus Casino ermöglicht und auch die Öffnung des Burgerspitals zum Generationenhaus war ein solcher Schritt. Wir finanzieren zudem mit dem Naturhistorischen Museum und unserem Anteil am Historischen Museum rund die Hälfte des Museumsquartiers. Deshalb sehen wir uns in der Verantwortung, hier einen Schwerpunkt zu setzen. Stadt und Kanton sind derzeit mit anderen Entwicklungsprojekten beschäftigt. Wir wollen im Museumsquartier der Motor sein und etwas Nachhaltiges bewirken.

Warum sind Ihnen Museen so wichtig?

Museen passen gut zur Burgergemeinde. Sie sind von grosser gesellschaftlicher Bedeutung. Eine aktuelle Studie zeigt sogar, dass Museen heute eine höhere Glaubwürdigkeit geniessen als etwa Wissenschaft oder Medien.

Ihr Vizepräsident Christophe von Werdt sagte an der letzten Burgerratssitzung, Museen seien moderne Wallfahrtsorte für Wissensvermittlung und Identität. Und Museen zu besuchen sei ein Volkssport.

Alle Museen in der Schweiz verzeichnen zusammen jährlich 15 Millionen Eintritte. Zum Vergleich: Fussballspiele der Super und Challenge League ziehen zusammen pro Jahr etwa 3,2 Millionen Zuschauer ins Stadion. Daher der Begriff Volkssport. Museen waren schon immer wichtig. Ich selbst war als Kind oft im Naturhistorischen Museum. Wenn Museen gut kuratiert sind und eng zusammenarbeiten, können sie für die gesellschaftliche Debatte noch relevanter werden. Ein gutes Beispiel ist das Naturhistorische Museum, das auch Ausstellungen zu Klimawandel oder Queerness zeigt.

Museen zu fördern passt zur konservativen Burgergemeinde, weil Museen grundsätzlich Vergangenes thematisieren und damit den Status Quo betonen.

Das kann man so sehen. Mit Museen verbindet man Geschichte und Rückblick, aber sie sind eben nicht nur rückwärts gerichtet. Die erwähnten neuen Ausstellungen zeigen ausserdem, dass die Burgergemeinde ihre Museen inhaltlich nicht steuert. Diese arbeiten unabhängig und sollen bewusst auch gesellschaftskritische Themen aufgreifen.

Was ist Ihre Vision für das Museumquartier?

Der Innenhof zwischen den Museen ist heute ein wunderschöner Ort. Noch vor fünf Jahren war er eine Brache mit Baracken. Hier soll ein lebendiger Treffpunkt entstehen, eine Oase für das Quartier. Wenn es gelingt, den Innenhof architektonisch aufzuwerten und die Angebote der Museen besser zu koordinieren, wird das neue Museumsquartier eine Ausstrahlung weit über die Stadt und den Kanton hinaus entwickeln. Schon jetzt ziehen die Museen rund um den Helvetiaplatz gemeinsam über 500'000 Besuchende pro Jahr an. Und 800 Menschen arbeiten hier. Es ist ein kulturelles Zentrum von grosser Bedeutung.

An der letzten Burgerratssitzung sagten Sie, die Finanzen würden nach der Gestaltung des Generationenhauses und der Sanierung des Casino ein weiteres Grossprojekt zulassen. Nach dem teuren Casino-Projekt, gab es im Burgerrat eine Zeit lang mehr Kritik zu den Finanzen. Schwimmt die Burgergemeinde nun wieder im Geld?

Schwimmen sicher nicht. Die letzten Grossprojekte haben unsere Finanzen stark beansprucht. Die Sanierungen von

Burgerspital, Casino und Bürgerbibliothek kosteten rund 200 Millionen Franken, diese sind nun aber abgeschlossen. Deshalb können wir wieder ein grösseres Vorhaben angehen. Zusätzlich investieren wir rund 40 Millionen Franken in das Historische Museum.

Sie werden im neuen Gebäude von den Museen eine sogenannte tragbare Miete verlangen. Welcher Anteil an den 80 Millionen Franken ist die effektive Investition? Wie hoch ist also der A-fond-perdu-Beitrag?

Wir sind bereit 80 Millionen Franken zu investieren und erwarten darauf keine Rendite im eigentlichen Sinn. Ein A-fonds-perdu-Beitrag ist denkbar, aber wir haben ihn bislang nicht konkret beziffert.

Sie wollen sich dafür bei anderen Museumsprojekten in der Stadt Bern zurückhalten. Was heisst das?

Beim Kunstmuseum hat sich unsere Museumsstiftung zu einem Betrag von 5 Millionen Franken verpflichtet. Allerdings handelt sich um ein kantonales Projekt, deshalb sind wir dort nicht Hauptpartnerin.

Am 30. November entscheiden die Stimmberechtigten der Stadt Bern über die Überbauungsordnung des Areals Weyermannshaus. Auf dem Areal sollen 1000 bis 1200 Wohnungen entstehen. Fast die Hälfte des Bodens gehört der Burgergemeinde. Stadtpräsidentin Marieke Kruit hat kürzlich in der Stadtratsdebatte verkündet, dass die Burgergemeinde auf ihrem Boden 50 Prozent preisgünstigen Wohnungsbau realisiert. Also mehr als der von der Stadt vorgegebene Anteil von 30 Prozent. Warum erhöhen Sie diesen Anteil?

Etwa die Hälfte des Bodens im Weyermannshaus West gehört der Post, die andere der Burgergemeinde. Aus der Politik hören wir immer wieder den Wunsch nach mehr preisgünstigem Wohnraum. Die Post hat dafür keinen Spielraum. Darum handeln wir. Die Burgergemeinde hat in ihrer Geschichte immer wieder Projekte im preiswerten Wohnbau realisiert. Das letzte war vor rund zwanzig Jahren im Gebiet Baumgarten Ost, wo wir in drei Etappen insgesamt 240 Wohnungen für preisgünstigen Familienwohnraum finanziell unterstützt haben. Nun sehen wir auf dem Areal im Weyermannshaus erneut eine Gelegenheit dazu.

Wie ist die Idee entstanden? Stadtpräsidentin Marieke Kruit sagte: im gemeinsamen Gespräch.

Das stimmt – mit der Ergänzung, dass sie die Idee ins Spiel gebracht hat. Die Stadtpräsidentin war entscheidend daran beteiligt, bei der Burgergemeinde das Feuer für mehr preisgünstigen Wohnungsbau zu entfachen. Nach einer vertieften Analyse kamen wir zum Schluss: Das ist eine gute Sache. Deshalb haben wir eine Absichtserklärung unterzeichnet – vorbehältlich der Entscheide unserer eigenen Institutionen.

Im Stadtrat strittig waren der Anteil an Biodiversitätsflächen auf dem Areal Weyermannshaus und die laut den Grünen zu hohe Parkplatz-Quote. Die SP-Fraktion stimmte aber letztlich entgegen der Biodiversitätsstrategie der Stadt für die moderatere Variante. War das Ihr Deal mit Stadtpräsidentin Marieke Kruit?

Ein Deal war das nicht. Aber die Stadtpräsidentin hat in der Parlamentssitzung sinngemäss gesagt: Wenn man 1200 Wohnungen bauen will, kann man nicht jeden einzelnen Parkplatz in die Waagschale werfen. Man muss Kompromisse finden. Die Burgergemeinde ist nicht gegen Biodiversität und will auch nicht übermässig viele Parkplätze schaffen. Aber so wie die Überbauungsordnung jetzt ausgestaltet ist, halte ich sie für sehr vernünftig.

Wird die Burgergemeinde die preisgünstigen Wohnungen selbst bauen?

Das Land, auf dem marktorientierte Wohnungen entstehen, geben wir im Baurecht ab. Und wenn es nach mir geht, werden wir die preisgünstigen Wohnungen selbst bauen.

Wie viele preisgünstige Wohnungen werden das sein?

Die Planungen sind noch nicht abgeschlossen. Aus heutiger Sicht würde ich schätzen, dass es etwa 300 preisgünstige

Wohnungen werden – aber das ist eine grobe Rechnung, die natürlich auch von den Wohnungsgrössen abhängt.

Normalerweise ist der Burgergemeinde bei ihren Grundstücken und Immobilien die Rendite sehr wichtig. Sie will damit genug Geld erwirtschaften für die Unterstützung von Kultur und Sozialem. Sie selbst sagten auch schon «Wir können nicht zweimal sozial sein.» Was ist in diesem Fall anders?

Es ist nicht so, dass gemeinnütziger Wohnungsbau gar keine Rendite ermöglicht. Sie fällt einfach deutlich tiefer, kontrollierter und mit flacher Entwicklung aus.

Das Areal im Weyermannshaus ist derzeit eine Gewerbezone. Daher ist die Entwicklung hin zum Wohngebiet für Sie als Grundeigentümerin ein Jackpot, der langfristig sehr viel Geld einbringt. Wohnbau ermöglicht deutlich mehr Rendite als eine Gewerbezone.

Es stimmt, die Umzonung schafft einen Mehrwert. Aber für uns bedeutet das nicht, dass wir auf maximale Rendite aus sind. Dieser Mehrwert ermöglicht es uns, mehr preisgünstige Wohnungen zu realisieren. Andererseits sind wir für unser vielseitiges Engagement auf künftige Einnahmen angewiesen. Das richtige Mass ist entscheidend.

Warum erhöhten Sie angesichts des Mehrwerts den Anteil der preisgünstigen Wohnungen nicht auf 60 oder 100 Prozent?

Wie gesagt, das richtige Mass ist entscheidend und dabei gilt es viele Faktoren zu berücksichtigen. Das Quartier soll möglichst durchmischt sein. Es gibt verschiedene Baufelder, von denen aus unserer Sicht nicht alle für den preisgünstigen Wohnungsbau geeignet sind. Bei der Realisierung so grosser Projekte sind wir zudem auf die Unterstützung von Immobilienentwicklern und Investoren angewiesen, die eigene Vorstellungen davon haben, wie solche Überbauungen am besten funktionieren.

Was bringt diese Arealentwicklung in Ausserholligen der Burgergemeinde künftig an Mehreinnahmen?

Verschiedene Stadtentwicklungsprojekte bedeuten für die Burgergemeinde als Grundbesitzerin Mehreinnahmen. Das sehen wir etwa beim Projekt Wankdorfcity 3. Das revolutionäre Projekt mit der «gestapelten Stadt» bringt uns künftig ein Mehrfaches der bisherigen Erträge. Und diese Mittel ermöglichen uns wiederum grössere Vorhaben wie ein neues Gebäude im Museumsquartier zu realisieren.

Das Gewerbe wird im Weyermannshaus mehrheitlich verschwinden. Das wird aus Wirtschaftskreisen kritisiert. Wie viel Gewerbefläche werden Sie auf Ihrem Boden noch ermöglichen?

Alles, was mit Schwerverkehr und Lärm verbunden ist, wird im Weyermannshaus kaum mehr möglich sein. Dienstleistungen bleiben aber möglich. Die konkreten Vorgaben für die Quartierentwicklung kommen von der Stadt.

Die Burgergemeinde hat viele Berührungspunkte zur Einwohnergemeinde. Wie läuft die Zusammenarbeit mit der neuen Stadtpräsidentin Marieke Kruit und der neuen Stadtregierung?

Wir pflegen einen regelmässigen Austausch, der mit der neuen Präsidentin sehr konstruktiv ist. Sie hört aufmerksam zu, hat eine klare Meinung und steht dazu. Wenn man Verbindlichkeit lebt, wird es deutlich einfacher, gemeinsam vorwärtszukommen.

Und diese Verbindlichkeit hat offenbar zugenommen?

Ja. Man muss sich bewusst sein: Die Stadtpräsidentin muss in der Regierung stets Allianzen schmieden und ihre eigene Partei von Projekten überzeugen. Das gelingt ihr bisher sehr gut.

Als die «Hauptstadt» vor zwei Jahren eine Serie von Artikeln und Recherchen zur Burgergemeinde publizierte, bemängelte die Redaktion zum Abschluss der Serie unter anderem, dass die Burgergemeinde in Sachen Klimaschutz viel Potenzial

nach oben hat. Nun wollen Sie mehr Photovoltaik-Anlagen bauen. Wie kam es zum Meinungswandel?

Wir haben bereits Anlagen realisiert und werden weitere umsetzen. Ihr Impuls hatte Wirkung und war einer von mehreren. Ein weiterer kam durch einen politischen Vorstoss der Jungburger. Sie forderten eine Beschleunigung der Solarprojekte. Wir setzen uns klar für Klimaschutz ein. Allerdings werden wir keine funktionierenden Heizungen ersetzen, einfach damit sie ersetzt sind. Das wäre reine Wertvernichtung. Sicher ist: Bei Neubauten oder Sanierungen werden wir keine CO2-verursachenden Heizungen mehr einbauen, sofern es alternative Lösungen gibt.

Berner Museumsquartier lanciert Studienauftrag zur Arealplanung

17.12.2025 Keystone-SDA Regional

Der Verein Museumsquartier Bern hat gemeinsam mit der Burgergemeinde Bern sowie der Stadt und dem Kanton Bern einen städtebaulichen Studienauftrag lanciert. Die Studie soll klären, wie das Quartier weiterentwickelt werden könnte.

Erarbeitet werden soll «eine langfristige städtebauliche Vision für das Museumsquartier», wie der Verein am Mittwoch in einer Mitteilung schrieb. Ziel ist ein zusammenhängender Kultur- und Stadtraum zwischen den verschiedenen Museen.

Der Studienauftrag bezweckt weiter, dass die anstehenden Bauprojekte mehrerer Museen optimal auf das Museumsquartier abgestimmt werden. Er wird von der Stadt Bern, dem Kanton Bern, der Burgergemeinde Bern sowie den vier Museen Alpines Museum, Historisches Museum, Museum für Kommunikation und Naturhistorisches Museum getragen.

Laut der Ausschreibungsplattform Simap wird die Teilnahme am Studienauftrag mit 100'000 Franken entschädigt. Die Jury will gemäss Mitteilung im März des kommenden Jahres fünf Planungsteams für die Durchführung des Studienauftrags auswählen und im darauffolgenden Dezember das Siegerprojekt bestimmen.



Die Museen rund um den Helvetiaplatz (unten) wollen ein Museumsquartier entwickeln. Nun wurde ein entsprechender Studienauftrag ausgeschrieben. (Archivbild) - Keystone/GAETAN BALLY